

Geschäftsbericht 2024

Kreislaufwirtschaft im Landkreis Karlsruhe



”

Das Starkregenereignis im Raum Bruchsal im August 2024 hat uns alle bewegt und gezeigt, wie nah die Folgen des Klimawandels sind. Umso wichtiger ist eine starke Kreislaufwirtschaft: Sie bewahrt Ressourcen, gewinnt wertvolle Rohstoffe und liefert saubere Energie. Gemeinsam mit den Menschen im Landkreis gestalten wir eine nachhaltige Zukunft – für unsere Region und die kommenden Generationen.

Carol Adam

Geschäftsführerin des Abfallwirtschaftsbetriebs

**Jede richtige Entsorgung
hilft dabei, Ressourcen
zu schonen und unseren
Landkreis nachhaltig
zu gestalten.**



Liebe Leserinnen und Leser,

das Starkregenereignis im Raum Bruchsal im August 2024 hat uns allen vor Augen geführt, wie greifbar die Folgen des Klimawandels bereits heute sind. Solche Extremwetterlagen machen deutlich: Kreislaufwirtschaft ist nicht nur ein Zukunftsthema, sondern eine Aufgabe, die uns hier und jetzt betrifft. Sie schützt Ressourcen und macht unsere Region widerstandsfähiger.

Besonders danken möchte der Abfallwirtschaftsbetrieb den Helfern und allen Einwohnern für Ihren Einsatz bei den Aufräumarbeiten nach dem Hochwasser. Ebenso dankt der Abfallwirtschaftsbetrieb den Mitarbeitern der betroffenen Kommunen, seinen Dienstleistern und benachbarten Landkreisen für die zur Verfügung gestellten Ressourcen. Nur mit der Hilfe aller Beteiligten konnten Container zur Entsorgung bereitgestellt und Sammelstellen für die Einwohner und Helfer zur Verfügung gestellt werden.

Ein wichtiger Schritt war 2024 der Beitritt zur bundesweiten Kampagne **#wirfuerbio**. Gemeinsam mit vielen anderen Kommunen setzt sich der Abfallwirtschaftsbetrieb dafür ein, die Bioabfälle sauber zu halten. Denn nur aus quali-

tativ hochwertigem Bioabfall kann Kompost und Energie entstehen.

Auch im Bausektor stehen Veränderungen an. Neue Regelungen zur Deponierung von Bodenaushub und Bauschutt erschweren die Verwertung, machen aber auch deutlich, dass wir innovative Wege gehen müssen. Hier wollen wir Kreisläufe noch konsequenter schließen und Ressourcen besser nutzen.

Mit Blick auf 2025 werden wir ein neues **Abfallwirtschaftskonzept** erarbeiten. Es wird strategische Grundlage sein, Ressourcenschutz und Abfallvermeidung noch wirksamer voranzubringen. Wir sind überzeugt: Mit Expertise, Engagement und der Unterstützung aller Einwohnerinnen und Einwohner können wir diese Aufgaben meistern – für eine lebenswerte und nachhaltige Zukunft.

Ihre Carol Adam,
Geschäftsführerin des Abfallwirtschaftsbetriebs

01

Unternehmens- portrait

08 Sammlung und Verwertung

09 Sammlung Holsysteme

09 Deponien

02

Projekte für Umweltbildung und Digitalisierung

11 Umweltbildung

- Kreislauf zum Anfassen
- Richtige Trennung von Bioabfall
- Neuer Infolyer
- Verwertungsgebot für unbelasteten Bodenaushub

14 Digitalisierung

- Wiederverwenden statt Wegwerfen
- Digital vs. Analog
- Zukunftssicherer Kundenservice

03

Abfallwirtschaft im Landkreis Karlsruhe

17 Strukturdaten

Der Landkreis Karlsruhe in Zahlen

18 Abfallentsorgung im Landkreis Karlsruhe

Abfuhr, Sammelplätze, Schadstoffmobil

19 Kooperation mit Städten und Gemeinden

Gemeinsam mehr erreichen

04

Technische Daten: Abfallerfassung und -aufkommen

22 Abfallerfassung

Von Restabfall, Bioabfall und Wertstoffen

27 Abfallaufkommen

Entwicklung von 2022 bis 2024

05

Entsorgungswege und Nutzung der Abfälle

- 47 Stoffliche Verwertung**
- 48 Energetische Nutzung**
 - Energieerzeugung aus Abfällen
des Landkreises Karlsruhe
- 49 Deponierung von Abfällen**

06

Das Geschäftsjahr 2024 in Zahlen

- 51 Geschäftsverlauf**
 - Branchenbezogene Rahmenbedingungen
 - Umsatzentwicklung
 - Investitionen
 - Personalsituation
- 54 Ertrags-, Finanz und Vermögenslage**
- 57 Bilanz**
- 59 Gewinn- und Verlustrechnung**
- 60 Abfallgebühren**
- 61 Deponienachsorgekosten**
- 62 Planung 2025**

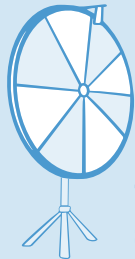
Ausblick 07

- 64 Ausblick**

Das Jahr 2024 auf einen Blick

89%

der Kunden im Landkreis
Karlsruhe trennen ihren
Bioabfall



12. Juni 2024

Start der Bioabfall-
Offensive auf 6
Wochenmärkten



**Weniger
Restabfall**

Die Menge im Land-
kreis liegt deutlich
unter den Werten in
Baden-Württemberg



61.671 Mg

Grünabfälle fielen
2024 an – ein neuer
Rekord

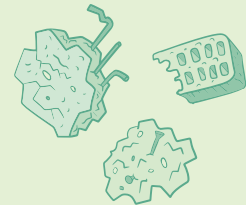


8.700

Haushalte konnten
2024 rechnerisch
mit Wärme versorgt
werden

62%

weniger minera-
lische Abfälle als
im Vorjahr fielen
2024 an

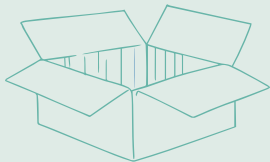


**Boden-
aushub:**

Menge sank um
mehr als die Hälfte

49.608 Mg

Wertstoffe wurden
2024 gesammelt



+ 17 %

Spermüll im Vergleich
zum Vorjahr



26 Leerungen

pro Jahr stehen für Rest-
abfall- und Wertstoffbe-
hälter zur Verfügung



**ca.
1.000 MWh**

elektrische Energie
wurden 2024 aus
den Bioabfällen im
Landkreis erzeugt



01

Unternehmensportrait

- 08 Sammlung und Verwertung
- 09 Sammlung Holsysteme
- 09 Deponien

Unternehmensportrait:

Arbeiten beim Abfallwirtschaftsbetrieb

Der Abfallwirtschaftsbetrieb des Landkreises Karlsruhe ist ein **Eigenbetrieb mit Sitz in Bruchsal**. Der Eigenbetrieb erfüllt die gesetzlichen Aufgaben als Träger der öffentlichen Abfallentsorgung. Aufgabe und Ziel sind entsprechend der Abfallhierarchie des Kreislaufwirtschaftsgesetzes die Vermeidung, die Wiederverwendung, das Recycling, die Verwertung und die Beseitigung von Abfällen. Grundlage für entsprechende Maßnahmen bildet das Abfallwirtschaftskonzept. In diesem Rahmen schafft der Abfallwirtschaftsbetrieb die nötigen Voraussetzungen und hält die dafür erforderlichen Einrichtungen und Anlagen vor.

Der Eigenbetrieb kann alle Geschäfte betreiben, die seinen Betriebszweck fördernd oder ihn wirtschaftlich berühren. Er kann sich hierzu auch an rechtlich selbständigen privatwirtschaftlichen Unternehmen, an Zweckverbänden oder an sonstigen privatrechtlichen oder öffentlich-rechtlichen Zusammenschlüssen beteiligen. Er vertritt auch die Interessen des Landkreises

als Gesellschafter in dessen abfallwirtschaftlichen Beteiligungen. Im Auftrag des Landkreises kann er auch weitere hoheitliche Tätigkeiten wahrnehmen, soweit diese ihm übertragen werden.

Zur motivierten und zuverlässigen Durchführung der täglich anfallenden Aufgaben und Dienstleistungen ist qualifiziertes Personal unabdingbar. Der Abfallwirtschaftsbetrieb beschäftigte im Jahr 2024 **44 Mitarbeiter in den Bereichen Verwaltung und Service** (Abteilung 1), **Technik** (Abteilung 2) **sowie Finanzen und Öffentlichkeitsarbeit** (Abteilung 3). Alle Bereiche werden von Abteilungsleitern bzw. der Geschäftsführung koordiniert. Die drei Abteilungen sind in zwei oder drei Sachgebiete unterteilt, für die es sogenannte Sachgebietsleitungen gibt.

Im Folgenden wird die Abteilung Technik, die sich aus den Sachgebieten „Sammlung und Verwertung“, „Sammlung Holsysteme“ und „Deponien“ zusammensetzt, näher vorgestellt.

44

Mitarbeiter waren 2024 in den Abteilungen Service, Technik sowie Finanzen und Öffentlichkeitsarbeit beschäftigt.

1.1 Sammlung und Verwertung

Die Betreuung der verschiedenen und vielfältigen Sammelstellen für Abfälle im Landkreis sind eine der beiden Kernaufgaben dieses Sachgebiets. Hierbei geht es zum einen um die rechtssichere Organisation für die Mitarbeiter vor Ort, aber auch um innovative Ideen. So entsteht in einem Pilotprojekt gerade **der erste autonome Self-service Wertstoffhof des Landkreises**. Bislang sind solche Konzepte nur in größeren Städten zu finden.

Die zweite Hauptaufgabe des Sachgebietes ist es langfristig sichere und möglichst ökologische Entsorgungswege für unsere Abfälle zu finden und im Rahmen von Ausschreibungen zu sichern.

Hierbei haben die Mitarbeiter immer die aktuelle Rechtsprechung und die teils stark volatilen Märkte im Blick. Die Mitarbeiter beteiligen sich an regionalen Fachforen zum Thema Bioabfall und Bioökonomie und sind damit der Innovations-treiber für eine zukunftsgerichtete Kreislaufwirtschaft im Landkreis Karlsruhe.

1.2 Sammlung Holsysteme

Kernaufgabe des Abfallwirtschaftsbetriebs ist die haushaltsnahe Sammlung von Abfällen. Die Mitarbeiter im Sachgebiet „Sammlung Holsysteme“ bilden das Bindeglied zwischen dem beauftragten Sammelunternehmen und dem Kundenservice oder auch direkt mit dem Bürger. Damit übernehmen sie eine zentrale Rolle in der Service- und Qualitätssicherung.

Bei Abfuhrproblemen ist es die Aufgabe des Sachgebiets nachhaltige Lösungen für eine funktionierende Abfuhr zu erarbeiten. Hierbei können einzelne Grundstücke, ganze Straßen bei Baustellen oder ganze Gebiete, z.B. bei Kerwen oder anderen örtlichen Feierlichkeiten betroffen sein.

Sollte am Telefon oder per Mail keine Lösung möglich sein, übernimmt unser **Außendienst** und klärt den Sachverhalt persönlich vor Ort.

In regelmäßigen Abständen werden die Abfuhrleistungen neu ausgeschrieben und vergeben. Die Mitarbeiter des Sachgebiets erarbeiten hierzu den Leistungskatalog und überprüfen regelmäßig technische Neuerungen, um den Einwohnern weiterhin eine verlässliche Abfuhr mit modernen Entsorgungsmöglichkeiten und aktueller Fahrzeugtechnik zu bieten.

1.3 Deponien

Deponien waren bis zum Jahr 2005 der Standardentsorgungsweg für unseren Hausmüll. Aber auch wenn seit dem 01. Juni 2005 in Deutschland kein Hausmüll mehr deponiert werden darf, haben sich Deponien und die Arbeit mit ihnen noch lange nicht erübrigt.

Deponien bilden auch heute noch eine wichtige Schadstoffsенke für mineralische Bauabfälle und ermöglichen erst so, dass die von den deponierten Schadstoffen befreiten mineralischen Abfälle ins Recycling gehen können.

Das Sachgebiet Deponien ist für die fachgerechte **Nachsorge** der Altdeponien im Landkreis Karlsruhe zuständig. Die sichere Entsorgung der entstehenden Deponiesickerwässer und die Verwertung

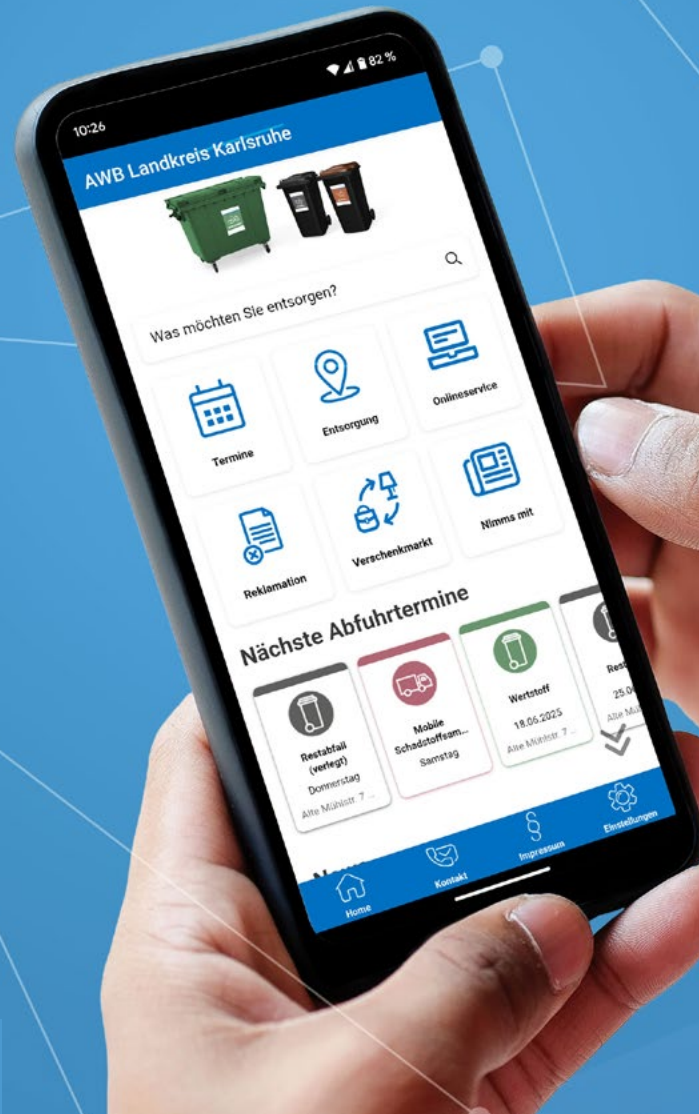
von Deponiegas sind aktiver Klima- und Umweltschutz. Nach Abklingen aller Setzungen erhält die ehemalige Hausmülldeponie in Grötzingen in nicht allzu ferner Zukunft ihre endgültige Oberflächenabdichtung. Das Sachgebiet treibt die Planungen hierfür mit dem Ziel voran, diese Fläche künftig mit Photovoltaik zu versehen und eine nachhaltige Nutzung der Fläche zu ermöglichen.

Da auch zukünftig mineralische Bauabfälle anfallen und sich der Deponieraum für diese Abfälle zunehmend verknappt, hat sich der Landkreis auf den Weg gemacht einen **Standort für die Errichtung einer Deponie der Klasse DKII** zu finden. Im Sachgebiet Deponien laufen hierzu alle Fäden zusammen.



Klima- und Umweltschutz

ist das Kernthema bei der Deponienachsorge



02

Projekte für Umweltbildung und Digitalisierung

11 Umweltbildung

14 Digitalisierung

Projekte für Umweltbildung und Digitalisierung

Der Abfallwirtschaftsbetrieb arbeitet gemeinsam mit den Einwohnern des Landkreises Karlsruhe kontinuierlich an einer optimalen Umsetzung der Kreislaufwirtschaft, um auch in Zukunft erfreuliche Sammelergebnisse zu erzielen. Im Jahr 2024 wurden daher verschiedene Projekte umgesetzt, die zur **Wissensvermittlung** eines verantwortungsbewussten Umgangs mit der Umwelt und

den Ressourcen beitragen sollen und ihnen tiefergehende Informationen zur Abfalltrennung, -vermeidung und -verwertung vermitteln.

Darüber hinaus hat der Abfallwirtschaftsbetrieb die **Digitalisierung** weiter vorangetrieben und hierfür sowohl interne als auch externe Veränderungen vorgenommen.

2.1 Umweltbildung

Um allen Einwohnern des Landkreises ein umfangreiches Beratungsangebot anzubieten, arbeitet der Abfallwirtschaftsbetrieb stetig an der Optimierung und Erweiterung der Maßnahmen. Die bisherigen Maßnahmen zielen insbe-

sondere auf die Information von Erwachsenen ab, weshalb künftig vermehrt auf Kinder und Jugendliche geachtet wird, um auch ihnen die Themen der Vermeidung und Verwertung von Abfällen aufzuzeigen.

2.1.1 Kreislauf zum Anfassen

Pflanzaktion im Kinderhaus St. Raphael in Bruchsal im Rahmen der Kampagne #wirfuerbio

Seit Mai 2024 ist der Abfallwirtschaftsbetrieb Teil der deutschlandweiten Informationskampagne #wirfuerbio. Abfallwirtschaftsbetriebe aus ganz Deutschland setzen sich gemeinsam gegen Fehlwürfe im Bioabfall ein, um somit den Störstoffgehalt in der Biotonne zu minimieren damit daraus hochwertiger Biokompost werden kann.

Als Auftaktveranstaltung fand Mitte Mai eine **Pflanzaktion** mit zehn Kindern des Kinderhauses St. Raphael in Bruchsal statt. Die Kinder bepflanzten gemeinsam mit Vertretern des Kinderhauses sowie des Abfallwirtschaftsbetriebs ihr neues Hochbeet mit Tomaten, Kräutern und Blumen. Dafür wurde Kompost genutzt, der aus den Bioabfällen des Landkreises gewonnen wurde. Die Aktion zeigt auf praktische Weise den Kreislauf, den Bioabfall durchläuft und welchen Wert er dabei entwickelt. Als Erde bringt er am Ende nährstoff-

reiche Lebensmittel hervor. Diesen Prozess erleben die Kinder des Kinderhauses nun hautnah mit. Dabei beginnt die Wertschöpfung bereits mit dem getrennten Sammeln der Bioabfälle.



Eine Pflanzaktion beim Kinderhaus St. Raphael in Bruchsal war der Auftakt zur Informationskampagne #wirfuerbio.

Mai 2024

Auftakt zur Informationskampagne #wirfuerbio

2.1.2 Richtige Trennung von Bioabfall

Praxisnahe Aufklärung sowie Tipps und Tricks auf sechs Wochenmärkten

Im Juni engagierte sich der Abfallwirtschaftsbetrieb im Rahmen der **Kampagne #wirfuerbio** mit einem Informationsstand auf sechs Wochenmärkten in verschiedenen Städten und Gemeinden des Landkreises. Ziel der Aktion war es, die Einwohner praxisnah über die richtige Trennung von Bioabfällen aufzuklären und so die Qualität weiter zu verbessern.

Der Start erfolgte am 12. Juni in Ettlingen, gefolgt von Einsätzen in Rheinstetten, Bruchsal, Bretten, Waghäusel-Wiesental und dem Abschluss in Stutensee-Blankenloch. Die Besucher erhielten zahlreiche Tipps und praktische Hinweise zur richtigen Bioabfalltrennung. Besonders beliebt war das begleitende Glücksrad, das spielerisch Wissenswertes rund um die Entsorgung vermittelte.

Neben der praktischen Information lag ein besonderer Fokus auf dem Beitritt des Abfallwirtschaftsbetriebs zum Verein #wirfuerbio. Der Verein ist ein Zusammenschluss von über 80 Unternehmen, die alle das Ziel verfolgen, Bioabfälle möglichst sauber zu sammeln, um so eine optimale Verwertung zu gewährleisten. Seit Januar 2021 bietet der Landkreis Karlsruhe seinen Einwohnern die getrennte Sammlung von Küchen- und Gartenabfällen an – eine wichtige Alternative zur vorherigen Entsorgung über

den Restabfall und anschließender Verbrennung. Um die nachhaltige Verwertung von Bioabfällen zu sichern, ist es entscheidend, Fehlwürfe wie Plastikreste konsequent zu vermeiden. Nur so kann eine hochwertige Kompostierung gewährleistet werden.

Bioabfall bildet das Herzstück einer funktionierenden Kreislaufwirtschaft: Aus den organischen Abfällen wird zunächst Biogas gewonnen, während die verbleibenden Stoffe zu wertvollem Kompost verarbeitet werden. Dieser Kompost trägt wiederum zur Fruchtbarkeit der Böden bei und unterstützt die Produktion neuer Lebensmittel. Die Kampagne #wirfuerbio vermittelt daher die klare Botschaft: Kein Plastik in die Biotonne!

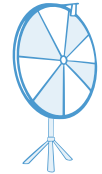
Die Informationskampagne wurde zusätzlich durch Fahrzeugplakate und Banner im Landkreis begleitet und erhöhte so die Sichtbarkeit des Themas in den Städten und Gemeinden im Landkreis. Mehr Informationen rund um die Kampagne:

[wirfuerbio.de/lk-karlsruhe](https://www.wirfuerbio.de/lk-karlsruhe)



Mehr Informationen rund um die Kampagne #wirfuerbio unter:
[wirfuerbio.de/lk-karlsruhe](https://www.wirfuerbio.de/lk-karlsruhe)

#WIRFUERBIO



12. Juni 2024
Start der Bioabfall-
Offensive auf 6
Wochenmärkten



Einer der Infostände auf Marktplätzen, mit Flyern, Give-Aways, Glücksrad und vielem mehr.

2.1.3 Neuer Infolyer

Orientierungshilfe vor allem für Neueinwohner

Um die Abfallwirtschaft im Landkreis weiterhin zu fördern, hat der Abfallwirtschaftsbetrieb einen Infolyer für Einwohner, die sich neu im Landkreis niederlassen, entwickelt. Dieser Infolyer bietet eine übersichtliche und **anschauliche Darstellung** der verschiedenen Abfallarten und erläutert zugleich die korrekte Trennung und Entsorgung der Abfälle. Ziel ist es, den Einstieg in die lokale Abfalltrennung zu erleichtern und den Einwohnern eine praktische Orientierungshilfe an die Hand zu geben.

Denn: Eine korrekte Mülltrennung betrifft längst nicht mehr nur Endverbraucher. Sie ist wichtig, um Ressourcen zu schonen, Recycling zu ermöglichen und die Umwelt zu schützen. Wenn Abfall richtig getrennt wird, können wertvolle Materialien

wiederverwendet werden, was die Menge an Abfall reduziert, Ressourcen schont und die Umweltbelastung verringert.

Ebenso gibt der Flyer einen Überblick über die verschiedenen Online-Services, die der Abfallwirtschaftsbetrieb anbietet. Vom Abfall-ABC mit Entsorgungsmöglichkeiten bis hin zur Online-Sperrmüllanmeldung – der Abfallwirtschaftsbetrieb bietet eine große Auswahl an Dienstleistungen und Informationen digital auf der Webseite an. Der Flyer ist sowohl in der deutschen als auch in der englischen Sprache verfügbar. Zu finden ist dieser auf der Webseite des Abfallwirtschaftsbetriebs oder im Bürgerbüro der jeweiligen Kommune.

awb-landkreis-karlsruhe.de/formulare+_+downloads



2.1.4 Verwertungsgebot für unbelasteten Bodenaushub:

Neue Pflichten für Bauherren und Entsorger

Ablagerung nur noch unter bestimmten Voraussetzungen möglich

In Baden-Württemberg gilt für Bodenaushubmaterial der Grundsatz des Verwertungsorrangs gemäß § 6 Abs. 1 Kreislaufwirtschaftsgesetz (KrWG). Danach sind Abfälle vorrangig stofflich zu verwerten. Bodenaushub, insbesondere wenn er unbelastet ist, stellt in der Regel einen verwertbaren Abfall dar und darf daher nur unter bestimmten Voraussetzungen deponiert werden.

Die Deponieverordnung (DepV) konkretisiert diesen Grundsatz in § 7 Abs. 3, wonach die Ablagerung von nicht verunreinigtem Bodenaushub ab dem 1. Januar 2024 grundsätzlich unzulässig ist. Eine Ausnahme besteht nur, wenn die Verwertung technisch nicht möglich oder wirtschaftlich unzumutbar ist. Diese Prüfung obliegt dem Abfallerzeuger und muss im Rahmen der sogenannten „grundlegenden Charakterisierung“ dokumentiert und dem Deponiebetreiber vorgelegt werden.

Für die Ablagerung auf sogenannten DK -0,5-Deponien (Deponien für unbelasteten Bodenaushub) gelten somit im Landkreis Karlsruhe seit

2024 verschärfte Anforderungen. Die Planrechtifizierung für neue Deponien dieser Klasse ist nur noch in Ausnahmefällen möglich, etwa bei geogen belastetem Material oder fehlenden regionalen Verwertungsmöglichkeiten. Das bedeutet in der Praxis, dass für Ablagerungen ab einem Gesamtvolumen von mehr als 10 m³ Bodenaushub nachgewiesen werden muss, dass eine technische Verwertung nicht möglich oder wirtschaftlich nicht zumutbar ist. Kleinmengen bis 10 m³ dürfen weiterhin nach dem bisherigen Verfahren behandelt werden.

Der Kreistag hat daraufhin die geplante Erweiterung der Kreiserdaushubdeponie in Karlsbad-Ittersbach zurückgenommen. Die Deponieabschnitte I und II werden stillgelegt und für die Rekultivierung vorbereitet. Der noch in Betrieb befindliche Abschnitt III soll bis zur vollständigen Verfüllung für Restmengen genutzt werden. Zudem prüft der Abfallwirtschaftsbetrieb, ob ein wirtschaftliches Verwertungsangebot vor Ort geschaffen werden kann.



§ 6 Abs. 1 KrWG
soll die stoffliche Verwertung von Abfällen fördern

2.2 Digitalisierung

Auch im Jahr 2024 stand die Digitalisierung beim Abfallwirtschaftsbetrieb wieder im Mittelpunkt. Viele Prozesse wurden digitalisiert und einige Angebote neu eingerichtet. Das Hauptziel dabei

ist stets, die Einwohner schnell und unkompliziert mit Informationen zu versorgen und die Kommunikation zu verbessern.

2.2.1 Wiederverwenden statt Wegwerfen

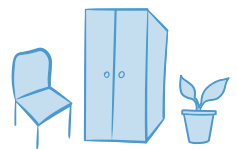
Der kostenlose Tausch- und Verschenkmarkt

Zu Schade zum Wegwerfen? Warum dann nicht weiterschchenken und tauschen? Genau das dachte sich auch der Abfallwirtschaftsbetrieb des Landkreises Karlsruhe und bietet deshalb seit Oktober einen digitalen Tausch- und Verschenkmarkt an. Mit der Plattform stellt der Abfallwirtschaftsbetrieb eine kostenlose **Online-Gebrauchtwarenbörse** zur Verfügung, über die nicht mehr benötigte Gegenstände im Internet weitergegeben werden können.

Egal ob Möbel, die nicht mehr zur Einrichtung passen, der ausgemusterte Teppich oder das Geschenk, das nie richtig gefallen hat – viele Dinge sind einfach zu schade für den Sperrmüll. Denn was bei den einen schon lange unbenutzt herumsteht, kann für die anderen ein lang gesuchtes Liebhaberstück sein. Mit dem Tausch- und Verschenkmarkt können diese Dinge nun unkompliziert weitergegeben werden. Der kostenlose Online-Service steht rund um die Uhr unter [verschenkmarkt-landkreis-karlsruhe.de](https://www.verschenkmarkt-landkreis-karlsruhe.de) zur Verfügung. Nutzer können aus den Kategorien „Verschenken, Suchen und Tauschen“ sowie

einer Vielzahl an Rubriken wählen, um das für sie passende Stück zum Tauschen oder Verschenken anzubieten bzw. zu finden. Um eine Vielzahl an Nutzer zu erreichen und damit einen möglichst großen Beitrag zur Abfallvermeidung und Nachhaltigkeit beizutragen, ist der Tausch- und Verschenkmarkt auch über die Abfall App KA aufrufbar.

Mit der Nutzung kann man nicht nur anderen eine Freude machen, sondern gleichzeitig auch effektiv etwas für unsere Umwelt tun. Der Tausch- und Verschenkmarkt stellt einen bedeutenden Beitrag zur Abfallvermeidung und zur Förderung der Nachhaltigkeit dar. Bei der Herstellung von Gebrauchsgegenständen werden erhebliche Mengen an Energie und Rohstoffen eingesetzt, die nicht immer vollständig recycelt werden können. Um Ressourcen effizient zu schonen, ist ein bewusster Umgang mit nicht mehr benötigten Gegenständen essenziell – eine längere Nutzung trägt deshalb maßgeblich zur Ressourcenschonung bei.

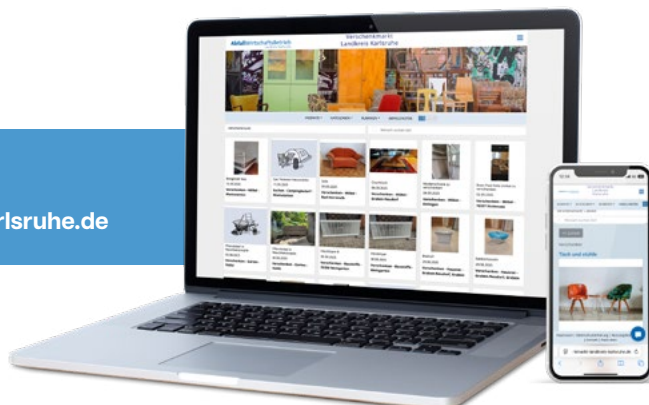


Eine lange Nutzung

von Gegenständen schont Energie und Ressourcen maßgeblich

Tausch- und Verschenkmarkt:

[verschenkmarkt-landkreis-karlsruhe.de](https://www.verschenkmarkt-landkreis-karlsruhe.de)



2.2.2 Digital vs. Analog

Nicht immer ist die digitale Lösung die gewünschte

Das Medienverhalten hat sich von analogen zu digitalen Medien stark gewandelt – dies macht sich auch beim Abfallwirtschaftsbetrieb bemerkbar. Immer mehr Einwohner nutzen bereits jetzt die digitalen Angebote.

Der Abfallwirtschaftsbetrieb verzichtet deshalb seit Anfang 2024 darauf, den Abfallkalender in hoher Auflage zu drucken und an alle Einwohnerinnen und Einwohner im Landkreis Karlsruhe zu versenden – dies schont nicht nur die Ressourcen und spart Versandkosten, sondern garantiert auch eine aktuelle Datenbereitstellung. Der **digitale Abfuhrkalender** ist über die Homepage des Abfallwirtschaftsbetriebs oder in der Abfall App KA abrufbar. Wer weiterhin gedruckte Exemplare möchte, erhält diese bei den Bürgerämtern oder beim Abfallwirtschaftsbetrieb zur Selbstabholung.

Ganz im Gegenteil zum digitalen Verfahren, wünschten sich die Leser unserer **Kundenzeitung „Nimms mit“** diese weiterhin in analoger Form. Hierzu stellte der Abfallwirtschaftsbetrieb die „Nimms mit“ auf den Prüfstand und forderte die Leser auf, mitzuteilen, wie diese die Kundenzeitung künftig nutzen möchten – digital oder weiterhin als Printausgabe. Das Ergebnis war eindeutig: Der überwiegende Teil der Beteiligten entschied, dass die „Nimms mit“ bevorzugt als Printausgabe bereitgestellt werden soll. Das Ergebnis zeigt, dass Print nicht in allen Bereichen abgeschafft werden soll. Die Einwohner des Landkreises erhalten also weiterhin zwei Mal im Jahr eine gedruckte Ausgabe der „Nimms mit“. Für diejenigen, die die Kundenzeitung lieber digital lesen möchten, steht diese als komfortabel nutzbarer Blätterkatalog auf der Homepage und in der App zur Verfügung.

Digital und analog erhältlich:
Die Kundenzeitung „Nimms mit“

2.2.3 Zukunftssicherer Kundenservice

Modernisierung der Kommunikationsprozesse für eine verbesserte Kundenkommunikation

Der Kundenservice ist das Herzstück eines jeden Dienstleistungsunternehmens, insbesondere in der Abfallwirtschaft. Er bildet die Schnittstelle zwischen den Kunden und dem Unternehmen, sorgt für eine reibungslose Kommunikation und trägt maßgeblich zur Kundenzufriedenheit bei. Ein effizienter und moderner Kundenservice ist daher essenziell, um den steigenden Anforderungen gerecht zu werden, Prozesse zu vereinfachen und dadurch gleichzeitig Kosten zu senken.

Im Zuge dieser Zielsetzung hat der Abfallwirtschaftsbetrieb des Landkreises im Jahr 2024 eine umfassende Umstellung der Kundenprogramme im Kundenservice vorgenommen. Ziel war es, die bisherigen, veralteten Systeme durch eine innovative, cloudbasierte Lösung zu ersetzen und die Bedienung zu vereinfachen und die Steuerung zu verbessern. Die bisherigen Programme im Kundenservice waren mit erheblichen Kosten verbunden und längst nicht mehr

zeitgemäß. Die frühere Telefonanlage, die die eingehenden Kundenanrufe steuerte, war veraltet und erforderte aufwändige Wartung. Zusätzlich war die Software zur Bearbeitung der Kunden-E-Mails veraltet.

Die Steuerung der beiden Programme war komplex, die Bedienung nicht intuitiv und darüber hinaus erschwerte die Hardware vor Ort die Migration der IT-Infrastruktur zum Landratsamt und machte das System anfälliger für Ausfälle. Angesichts der steigenden Anforderungen war eine Umstellung deshalb dringend notwendig.

Mit der Einführung einer cloudbasierten Plattform konnten diese Herausforderungen erfolgreich bewältigt werden. Das System ermöglicht eine zentrale Steuerung von Hotline-Anrufen und E-Mails in einer browserbasierten Anwendung. Dadurch werden nicht nur Kosten eingespart, sondern auch die Flexibilität gefördert.



03

Abfallwirtschaft im Landkreis Karlsruhe

- 17 Strukturdaten
- 18 Abfallentsorgung im Landkreis Karlsruhe
- 19 Kooperation mit Städten und Gemeinden

Abfallwirtschaft im Landkreis Karlsruhe

Die Abfallentsorgung als Daseinsvorsorge gehört zu den Pflichtaufgaben der kreisfreien Städte und Landkreise. Als öffentlich-rechtlicher Entsorgungsträger trifft der Landkreis Karlsruhe daher für das gesamte Gebiet Regelungen und bietet den Kundinnen und Kunden einen einheitlichen Leistungsstandard mit umfangreichem Service an.

Für einen ersten Überblick sowie zum besseren Verständnis wird im Folgenden der Landkreis kurz vorgestellt und die konkreten Aufgaben und Leistungen sowie die Zusammenarbeit mit den Städten und Gemeinden erläutert.

3.1 Strukturdaten

Der Landkreis Karlsruhe umfasst **32 Städte und Gemeinden** mit insgesamt 105 Ortsteilen. Die Stadt Karlsruhe selbst gehört als kreisfreie Stadt nicht dazu. Seit 2019 steigt die Anzahl der Einwohner im Landkreis kontinuierlich an (vgl. Abbildung 1). Im Jahr 2024 lebten auf einer Fläche von 1.085 Quadratkilometern (km²)

455.791 Personen (Statistisches Landesamt Baden-Württemberg zum 30.06.2024). Daraus ergibt sich eine Bevölkerungsdichte von rund 420 Personen pro km². Der Landkreis Karlsruhe gehört somit zu den Landkreisen mit hoher Bevölkerungsdichte in Baden-Württemberg.

**420
Personen**

leben durchschnittlich auf einem km² im Landkreis Karlsruhe

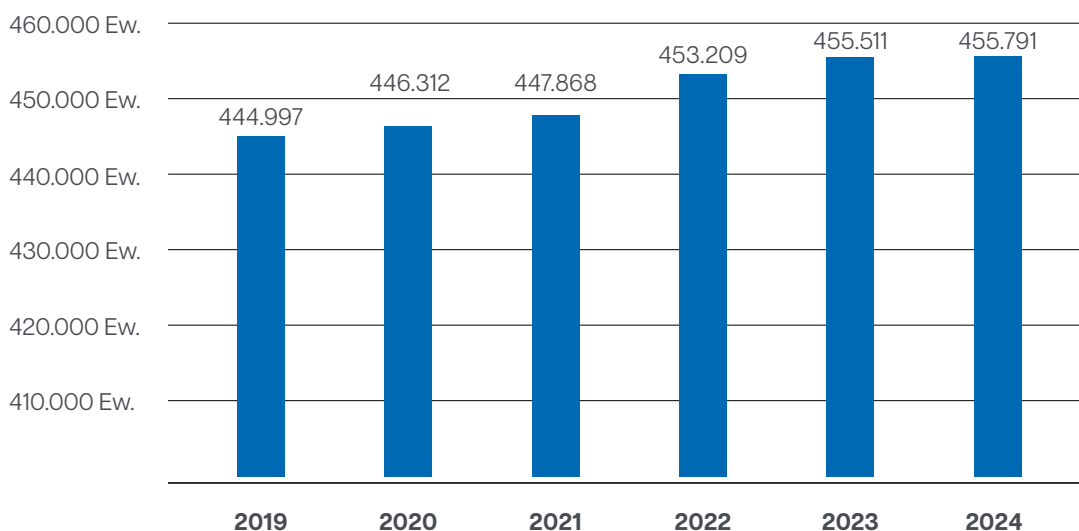


Abb. 1:
Einwohnerzahlen im Landkreis Karlsruhe im Vergleich von 2019 bis 2024

3.2 Abfallentsorgung im Landkreis Karlsruhe

Ein wesentliches Element der Abfallentsorgung stellt die regelmäßige Abfuhr der Abfallbehälter dar. Die Leerung der **Restabfallbehälter** aus privaten Haushaltungen erfolgt 14-tägig im wöchentlichen Wechsel mit den Wertstoffbehältern. Damit stehen für jeden Behälter 26 Leerungen im Jahr zur Verfügung. Anders als bei 2-Rad-Behältern kann die Abfuhr der 4-Rad-Behälter für den Restabfall auf Wunsch auch häufiger erfolgen. Die Leerung der Restabfallbehälter wird elektronisch registriert, damit nur die tatsächlich genutzte Anzahl in die Gebührenabrechnung einfließt.

Durch das Kombisystem stehen den Kunden drei Möglichkeiten offen, ihren **Bioabfall** zu entsorgen: die Biotonne, das Bringsystem oder die Kompostierung im eigenen Garten. Die Biotonne ist gegen eine Gebühr verfügbar und wird alle zwei Wochen geleert. In den Monaten Mai bis September kann eine wöchentliche Leerung gegen eine zusätzliche Gebühr dazugebucht werden. Das flächendeckende Bringsystem ist für die Kunden gebührenfrei. Die Bioabfälle werden zu Hause gesammelt und anschließend im Transporteimer zu einer der zahlreichen Annahmestellen für Bioabfälle im Landkreis gebracht und in bereitgestellten Behältern entsorgt.

Die **Sperrmüllabfuhr** erfolgt grundsätzlich auf Abruf. Die Anmeldung kann online, telefonisch oder über die örtliche Stadt- bzw. Gemeindeverwaltung erfolgen. Es werden die Fraktionen Restsperrmüll, Altholz sowie Metalle und Elektronik-Altgeräte (Großgeräte) getrennt voneinander abgefahren. Eine Abholung je Abfallart und Wohneinheit pro Kalenderjahr ist gebührenfrei. Gegen eine gesonderte Gebühr können private Haushalte und Gewerbe auch zusätzliche Abholungen sowie weitere Serviceleistungen beauftragen.

Den privaten Haushalten stehen neben zahlreichen **Grünabfallsammelplätzen** auch die **Wertstoffhöfe** im Landkreis gebührenfrei zur Verfügung. Dort können Altpapier, Pappe und Kartonagen, Metalle, Altholz (Kategorien A I bis A III), verwertbarer Bauschutt, Batterien, Elektroklein-geräte und sowie Entladungs- und Energiesparlampen in haushaltsüblichen Mengen angeliefert werden. In einigen Städten und Gemeinden gibt es sogenannte Kombihöfe. Dort können Kunden sowohl Wertstoffe als auch Grünabfälle abgeben.

Schadstoffe müssen gesondert gesammelt und fachgerecht entsorgt werden. Im Land-



26 Leerungen
pro Jahr stehen
für Restabfall- und
Wertstoffbehälter
zur Verfügung



kreis Karlsruhe werden diese Abfälle über die mobile Schadstoffsammlung separat erfasst. Das Schadstoffmobil fährt drei Mal im Jahr 103 Standorte im ganzen Landkreis an. Zusätzlich findet an drei zentralen Standorten in Bruchsal, Bretten und Ettlingen jeweils an einem Samstag im Monat ein Sammeltermin statt.

Damit die Abfuhr- und Entsorgungsleistungen von den Einwohnern des Landkreises vollumfänglich in Anspruch genommen werden können, steht ein umfassendes **Beratungsangebot** zur Verfügung: Neben Informationsmaterialien wie Falt- und Hinweisblätter zu den einzelnen Fraktionen gibt es einen aktuellen Abfuhrkalender und jeder Haushalt erhält regelmäßig die Kundenzeitschrift „Nimm's mit“. Elektronisch steht der Newsletter zu abfallwirtschaftlich relevanten Themen zur Verfügung. Der Abfallwirtschaftsbetrieb ist im regelmäßigen Austausch mit den Bürgerbüros der Städte und Gemeinden, die das Beratungsangebot abrunden. Zudem können alle relevanten Informationen auch digital über die **Abfall App KA** wie auch über die barrierefreie **Homepage** abgerufen werden.

Für die Entsorgung von überlassungspflichtigen **Abfällen aus Gewerbebetrieben** bietet der Landkreis seit dem Jahr 2004 ebenfalls ein umfangreiches Serviceangebot an. Gewerbebetriebe können für die Entsorgung ihres Restabfalls aus einem umfangreichen Angebot an Abfallbehältern und Containern auswählen, die nach Bedarf geleert werden.

Außerdem stehen für private und gewerbliche Selbstanlieferer vier im Landkreis verteilte Annahmestellen gegen Gebühr zur Verfügung. Der **Kundenservice** des Abfallwirtschaftsbetriebs berät die Betriebe und kümmert sich, falls nötig, auch persönlich vor Ort darum, dass die Entsorgung reibungslos funktioniert. Kleinere Gewerbebetriebe und Handwerker können für haushaltsübliche Mengen gegen Gebühr die Wertstofftonne, die Sperrmüllsammlung und die Grünabfallsammelplätze nutzen, sofern sie an die Restabfallsammlung des Landkreises angeschlossen sind.

103

Standorte im Landkreis fährt das Schadstoffmobil an

3.3 Kooperation mit Städten und Gemeinden

Der Abfallwirtschaftsbetrieb arbeitet erfolgreich mit den Städten und Gemeinden im Landkreis zusammen. Diese haben bei einzelnen abfallwirtschaftlichen Aufgaben unterstützende Funktion. Auf eigenen Wunsch wurden die Städte und Gemeinden in unterschiedlichem Umfang mit den bestimmten Teilleistungen beauftragt. So können sie seit 2009 die Abfallberatung, die Sammlung des Wilden Mülls, den Betrieb der Wertstoffhöfe und der Grünabfallsammelplätze sowie die Grünabfallverwertung übernehmen. Zusätzlich wurde in unterschiedlichem Umfang die Entsorgung von Bodenaushub, Straßenaufbruch und Bauschutt übertragen, soweit diese Abfälle nicht durch Schadstoffe verunreinigt sind.

Die Dezentralisierung der Aufgaben hat den Vorteil, dass die operative Umsetzung die örtlichen Anforderungen und Gegebenheiten – im

Rahmen von Leistungsstandards und Kostenbudgets – besser berücksichtigt werden können. Bei denjenigen Städten und Gemeinden, die nicht alle Teilleistungen selbst erbringen, wird der Abfallwirtschaftsbetrieb des Landkreises mit seiner Eigengesellschaft – der Gesellschaft für Biomüll und Recycling im Landkreis Karlsruhe (BRLK) – tätig. Die enge Zusammenarbeit hat sich in den letzten Jahren bewährt. Die Abfallwirtschaft im Landkreis konnte dadurch eine große Kundennähe und -zufriedenheit erreichen.

Die Leistungen der Abfallberatung und der Beseitigung von Wildem Müll werden von allen Städten und Gemeinden im Landkreis übernommen. Daher werden auf der Karte in Abbildung 2 ausschließlich Teilleistungen dargestellt, die nur einzelne Städte und Gemeinden durchführen.

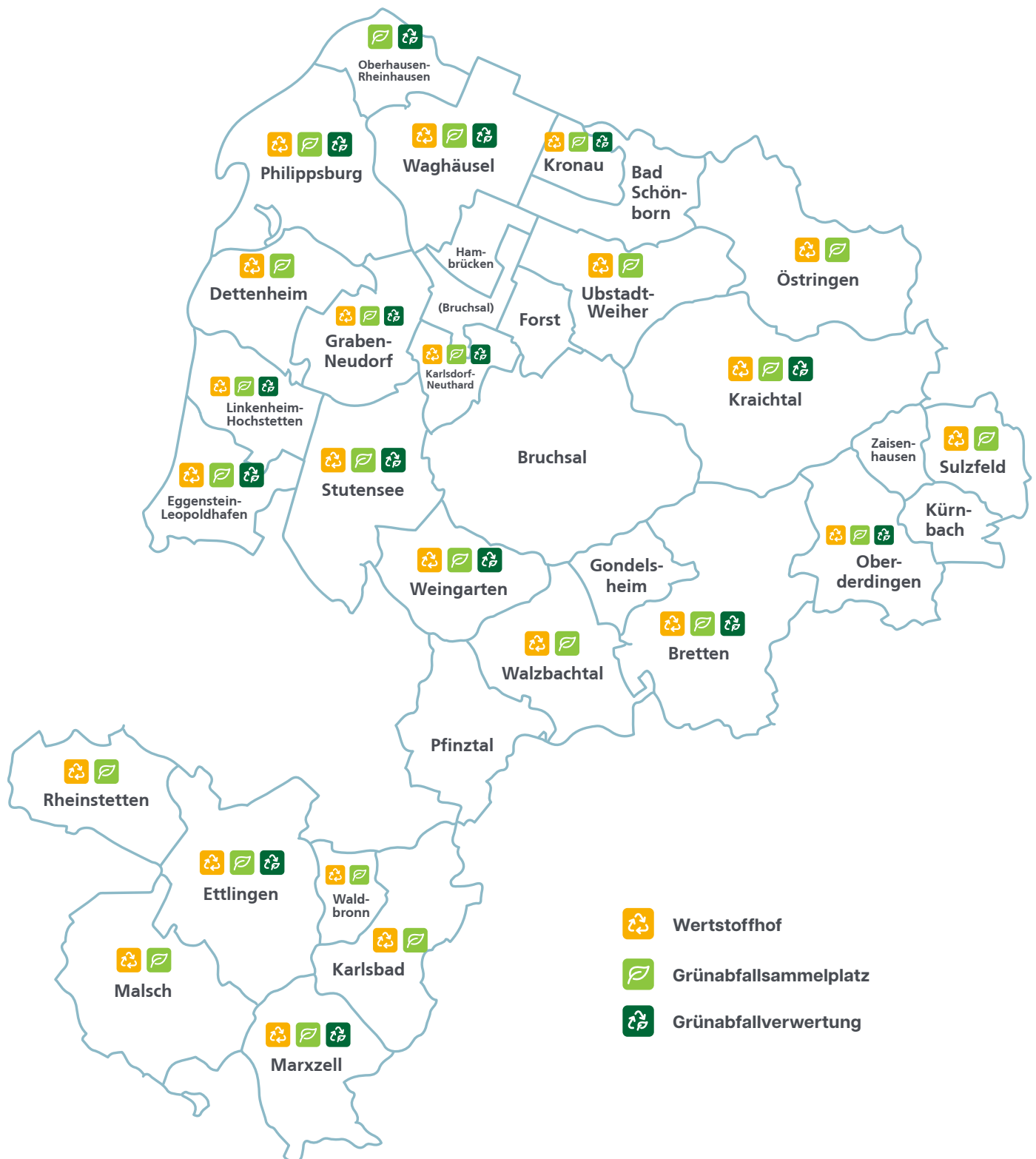


Abb. 2:
Durch die Städte und Gemeinden bereitgestellte Dienstleistungen

04

Technische Daten: Abfallerfassung und -aufkommen

- 22 Abfallerfassung
- 27 Abfallaufkommen

Technische Daten: Abfallerfassung und -aufkommen

Im Landkreis Karlsruhe haben die Einwohner die Möglichkeit ihre Abfälle sortenrein nach Bioabfall, Restabfall und Wertstoff zu trennen und zu entsorgen. Dafür stehen ihnen in der Regel auf dem eigenen Grundstück Abfallbehälter zur Verfügung, die im regelmäßigen Rhythmus geleert werden. Auch für sperrige Gegenstände und

Schadstoffe gibt es komfortable Entsorgungslösungen. Außerdem können Kunden zahlreiche Sammelplätze zur Abgabe von Abfällen nutzen. In diesem Kapitel werden die Entsorgungswege näher betrachtet und ausgewertet, wie viele Abfälle der einzelnen Fraktionen im Jahr 2024 entstanden bzw. entsorgt worden sind.

4.1 Abfallerfassung

Im Rahmen der haushaltsnahen Abfalleinsammlung werden den Grundstückseigentümern im Landkreis Karlsruhe vom Abfallwirtschaftsbe-

trieb Restabfall-, Wertstoff- und Bioabfallbehälter in der von ihnen ausgewählten Größe zur Verfügung gestellt.

4.1.1 Erfassung von Restabfall

Die Anzahl an Restabfallbehältern ist im Jahr 2024 mit insgesamt 136.646 Stück im Vergleich zum Vorjahr (136.143 Stück) nur geringfügig angestiegen. Die Behälter sind in den Größen 60, 80, 120, 240 und 1.100 Liter verfügbar und mit einem Registerchip mit elektronischer Kennung ausgestattet. Außerdem können die Kunden entscheiden, ob sie ein Behälterschloss benötigen. Die Verteilung der Restabfallbehälter ist seit dem Jahr

2022 relativ konstant und wird in Abbildung 3 (siehe **Seite 23**) veranschaulicht. Der Anteil der 60 Liter-Tonne ist mit rund 14 Prozent auf Vorjahresniveau. Mit rund 60 Prozent wird aber weiterhin der 80 Liter-Restabfallbehälter am häufigsten im Landkreis genutzt, während der 1.100 Liter-Behälter unverändert gering zum Einsatz kommt. Die Anzahl der größeren 2-Rad-Behälter (120 und 240 Liter) ist ebenfalls nahezu identisch zum Vorjahr.

136.646

Restabfallbehälter
waren 2024 im
Landkreis Karls-
ruhe im Einsatz



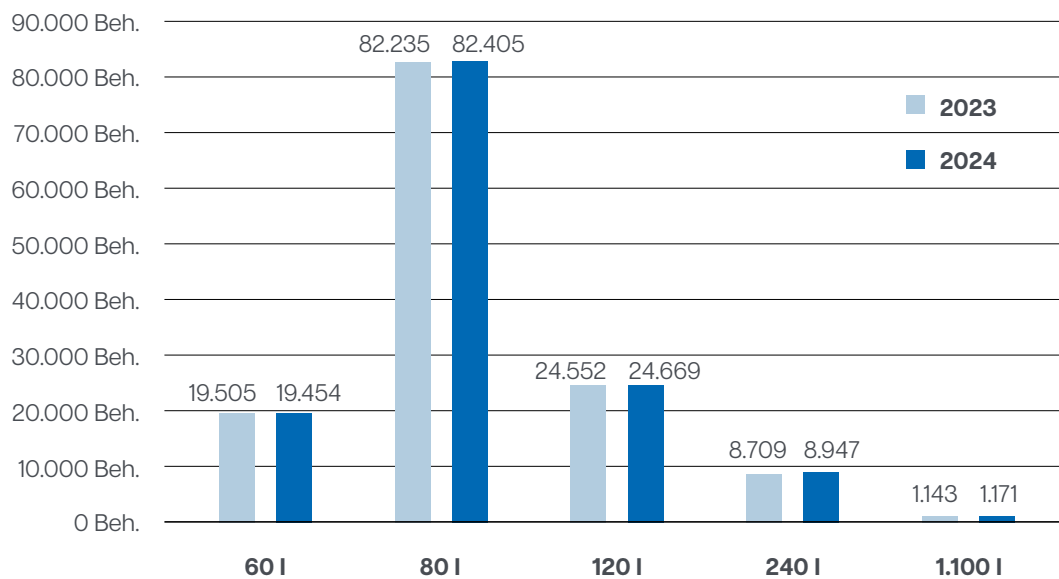


Abb. 3:
Anzahl und Verteilung der Restabfallbehälter

Wie in Abbildung 4 dargestellt, sank das spezifische Behältervolumen pro Einwohner für Restabfall ab dem Jahr 2020. Im Jahr 2024 ist

erstmal wieder ein leichter Anstieg auf 31,1 Liter zu verzeichnen.

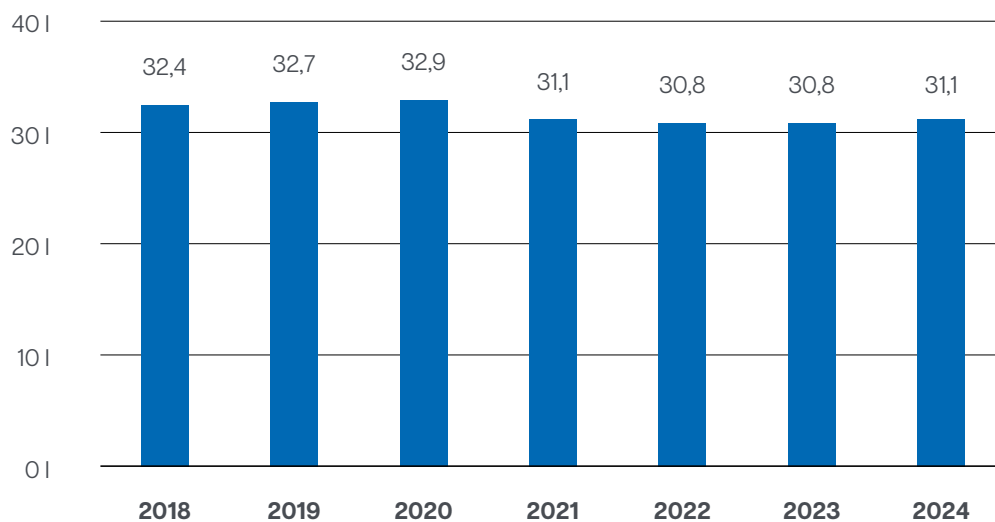


Abb. 4:
Durchschnittlich pro Einwohner vorhandenes Restabfallbehältervolumen in Liter im Vergleich von 2018 bis 2024

4.1.2 Erfassung von Wertstoffen

Die Anzahl der Wertstoffbehälter aus Privathaushalten belief sich im Jahr 2024 auf insgesamt 154.653 Stück und ist damit um rund 950 Stück gestiegen. Damit setzt sich der Trend zu mehr Wertstofftonnen fort. Wie in den Vorjahren gibt es im Landkreis Karlsruhe deutlich mehr Wertstoff- als Restabfallbehälter (136.646 Stück). Private Haushalte können zwischen sechs verschiede-

nen Größen der Wertstofftonne wählen: 80, 120, 240, 660, 770 und 1.100 Liter. Wie Abbildung 5 zeigt, ist auch im Bereich der Wertstoffe die Verteilung nach Behältergrößen nahezu konstant. Mit rund 78 Prozent wird wie in den vergangenen Jahren hauptsächlich der 240 Liter-Wertstoffbehälter genutzt. Am seltensten kommen die 660 und die 770 Liter-Behälter zum Einsatz.

78%

der Privathaushalte nutzen einen 240 l-Wertstoffbehälter

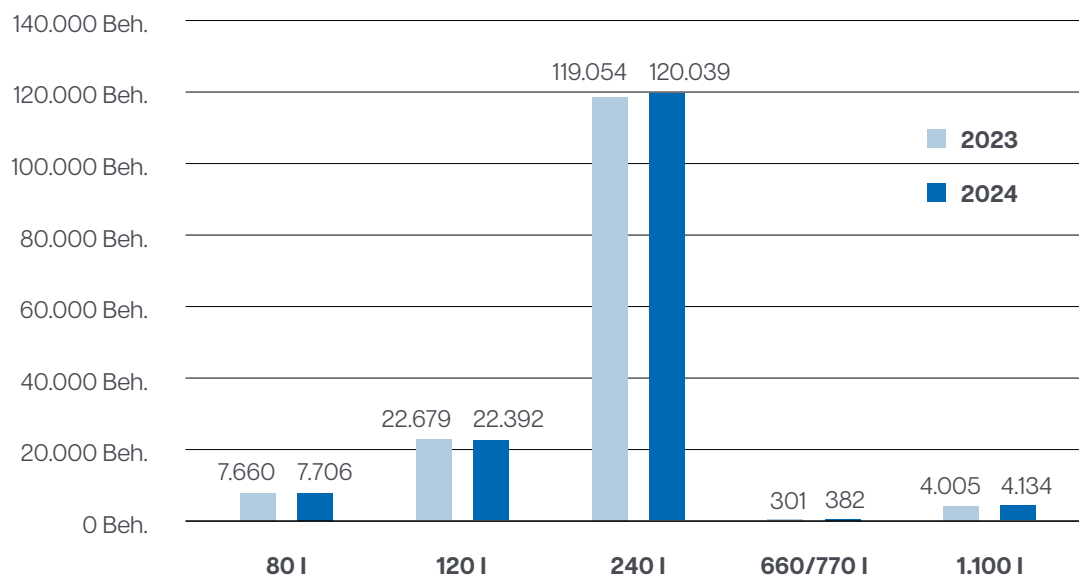


Abb. 5:
Anzahl und Verteilung der Wertstoffbehälter

Das spezifische Behältervolumen (pro Einwohner) ist in den letzten Jahren moderat angestiegen. Es lag im Jahr 2019 noch bei rund 79 Liter pro Einwohner und im Jahr 2024 bei rund 81

Liter. Auch das spezifische Wertstoffbehältervolumen ist höher als das für Restabfall. Das lässt sich auf ein vergleichsweise größeres Volumen der entsorgten Wertstoffe zurückführen.

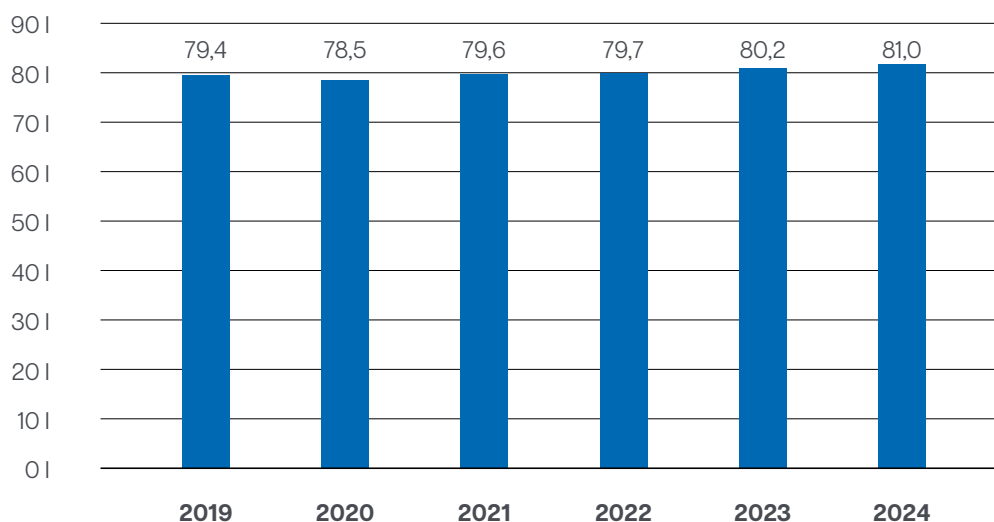


Abb. 6:
Durchschnittlich pro Einwohner vorhandenes Wertstoffbehältervolumen in Litern im Vergleich von 2019 bis 2024



4.1.3 Erfassung von Bioabfällen

Die Kunden im Landkreis Karlsruhe haben seit Januar 2021 mit der Biotonne und dem Bioabfall-Bringsystem die Möglichkeit zur getrennten Sammlung von Küchen- und Gartenabfällen. Außerdem können organische Abfälle im eigenen Garten kompostiert werden. Mit einer Anschlussrate von 89 Prozent im Jahr 2024 zeigt sich

weiterhin eine hohe Bereitschaft zur getrennten Sammlung von Bioabfällen. In Abbildung 7 wird ersichtlich, dass sich mit rund 45 Prozent die Mehrheit der Haushalte für das Bringsystem entschieden hat. Die Biotonne haben mit 19 Prozent weniger Kunden gewählt. Mit 25 Prozent liegt die Kompostierung im eigenen Garten dazwischen.

89%

der Kunden im
Landkreis Karls-
ruhe trennen
ihren Bioabfall

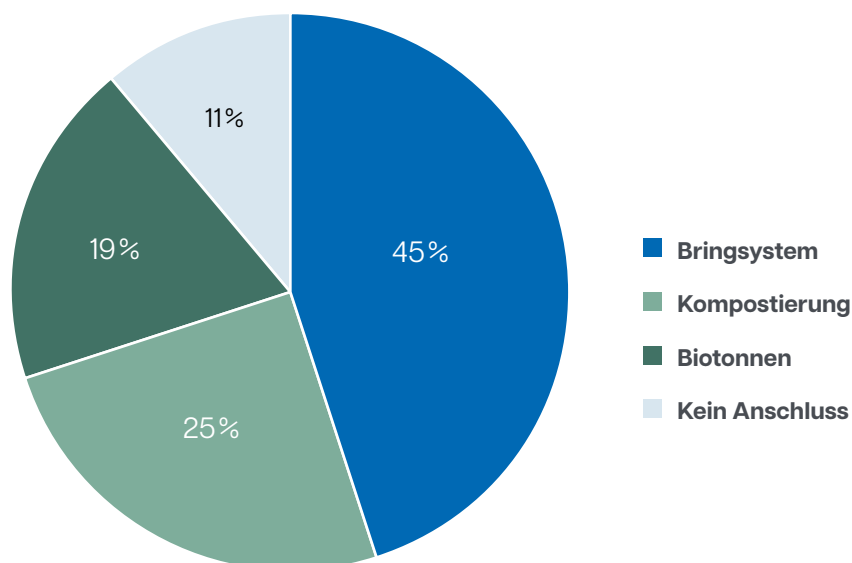


Abb. 7:
Verteilung der ausgewählten Möglichkeiten zur getrennten Sammlung von Bioabfällen

Im Jahr 2024 waren insgesamt 23.621 Biotonnen im Landkreis Karlsruhe im Umlauf. Dabei haben die Kunden die Möglichkeit, sich zwischen den Größen 80, 120, 240 und 660 Liter zu entscheiden. Wie Abbildung 8 zeigt wird bei den Biotonnen der 80 Liter-Behälter mit rund 80 Prozent bevorzugt genutzt.

Die Anzahl der Biobehälter nimmt mit steigender Behältergröße ab. Insbesondere von den 660 Liter-Behältern wurden im Jahr 2024 wie bereits im Vorjahr sehr wenige genutzt. Das liegt daran, dass die großen Behälter vor allem in Großwohnanlagen zum Einsatz kommen. Die Anbindung der Großwohnanlagen an die zusätzlich getrennte Bioabfallsammlung ist noch nicht flächendeckend, da diese über eine individuelle Ansprache der Verwaltungen erfolgt. Bei ihnen ist es besonders wichtig, die Einführung einer

Biotonne intensiv zu begleiten, um die Qualität der gesammelten Bioabfälle mit einer geringen Anzahl an Störstoffen sicherzustellen.

Darüber hinaus besteht die Möglichkeit, die Biotonne gegen eine zusätzliche Gebühr während der Sommermonate wöchentlich leeren zu lassen. Die sogenannte Sommerleerung wird bei den 80, 120 und 240 Liter-Behältern angeboten. Für den 240 Liter-Behälter wird die Sommerleerung sogar häufiger beansprucht als die reguläre Leerung. Die 660 Liter-Behälter werden generell wöchentlich geleert. Auf fast allen Grünabfallsammelplätzen im Landkreis stehen Behälter der Größe 660 Liter zur Entsorgung der Bioabfälle im Bringsystem bereit.

23.621

Biotonnen waren 2024 im Landkreis Karlsruhe im Umlauf

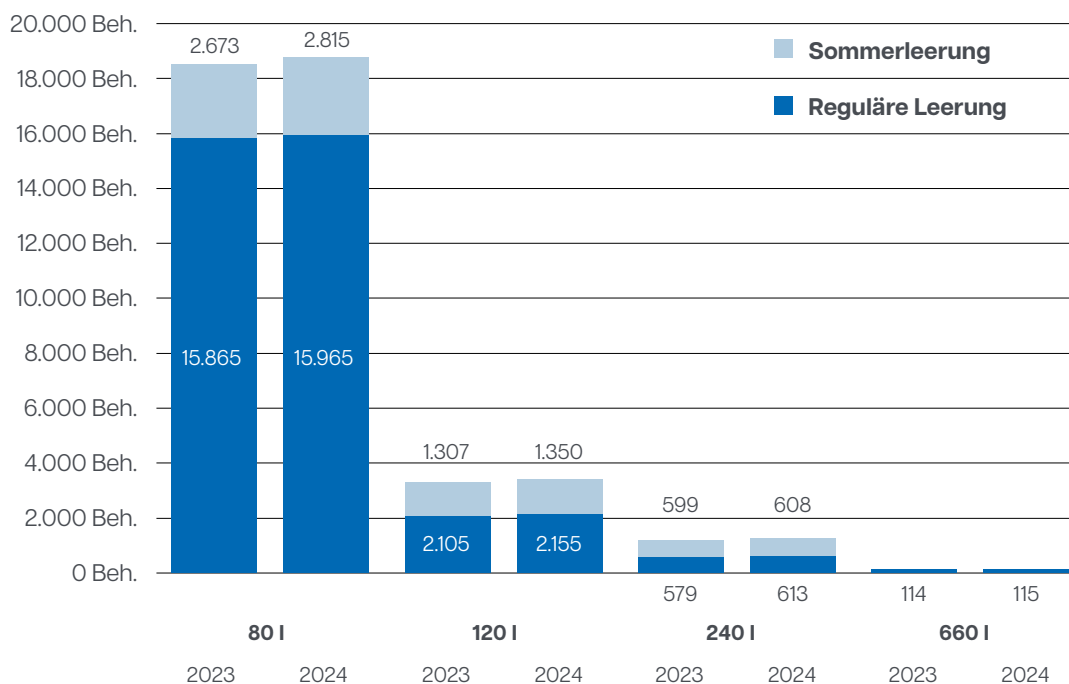


Abb. 8:
Anzahl und Verteilung der Biotonnen im Holsystem

4.2 Abfallaufkommen – Entwicklung von 2022 bis 2024

Das Abfallaufkommen im Landkreis Karlsruhe gliedert sich in Abfälle aus privaten Haushalten, Gewerbeabfälle und Bauabfälle. Abfälle aus privaten Haushalten sind Abfälle, die in privaten Haushalten im Rahmen der privaten Lebensführung anfallen, insbesondere in Wohnungen und zugehörigen Grundstücks- oder Gebäudeteilen, sowie in anderen vergleichbaren Anfallorten wie Wohnheimen oder Einrichtungen

des betreuten Wohnens. Seit der Umstellung der Abfalleinsammlung im Jahre 2009 wird Restabfall aus dem Kleingewerbe nicht mehr gemeinsam mit Abfällen aus privaten Haushalten, sondern gemeinsam mit der Sammlung der Gewerbeabfälle abgefahren. Bauabfälle unterteilen sich in mineralischen Bauschutt, Straßenaufbruch, Bodenaushub und Steine sowie Baustellenabfälle.

4.2.1 Vergleich des Abfallaufkommens

Insgesamt ist die Abfallmenge aus privaten Haushalten im Jahr 2024 mit 213.752 Megagramm (Mg) im Vergleich zum Vorjahr (199.388 Mg) gestiegen.

Durch die zusätzlich getrennte Bioabfallsammlung wurden auch 2024 deutlich **weniger organische Abfälle über die Restabfalltonne entsorgt** als noch in den Jahren zuvor. Vor der Einführung waren die Restabfallbehälter zu fast 60 Prozent mit Bioabfällen gefüllt. Die Menge an **Restabfall und Restsperrmüll** beträgt nun 52.155 Mg und ist damit aufgrund des Restsperrmülls, der im Vergleich zum Vorjahr um fast 4.000 Mg zunahm, gestiegen. Eine Ursache hierfür ist das schwere Unwetter, welches im August 2024 über den Landkreis zog. Die großen Mengen an nassem und verunreinigtem Sperrmüll mussten in kurzer Zeit abtransportiert werden.

Gleichzeitig wurden **Bioabfälle** in Höhe von 15.113 Mg sortenrein erfasst und damit ist die Bioabfall-Menge minimal gestiegen. Der leichte Anstieg spricht dafür, dass sich die Sammlung stabilisiert hat.

Die **Wertstoffmenge** hingegen ist, wie im vergangenen Jahr, leicht gesunken, bleibt aber mit 84.157 Mg weiterhin auf einem hohen Niveau und liegt über der von privaten Haushalten erfassten Restabfallmenge.

Die Menge der angelieferten **Grünabfälle** hat im

Jahr 2024 gegenüber dem Vorjahr um 9.680 Mg auf 61.671 Mg zugelegt. Die jeweilige Witterung und das dadurch bedingte Wachstum der Vegetation beeinflussen die angelieferte Grünabfallmenge. Der Anstieg deutet ebenfalls darauf hin, dass das vom Landkreis Karlsruhe angebotene Grünabfallentsorgungssystem von den Einwohnern sehr gut genutzt wird.

Die **Gewerbeabfallmenge** (inkl. Baustellenabfällen) ist im Jahr 2024 um 321 Mg leicht gestiegen.

Im Jahr 2024 ist die Menge der über die Schadstoffsammlung gesammelten **Problemstoffe** gegenüber zum Vorjahr auf insgesamt 435 Mg leicht gestiegen. Die vergleichsweise hohe Zahl zeigt, dass das Schadstoffmobil von der Bevölkerung weiterhin gut angenommen wird.

Die Menge der **mineralischen Abfälle** ist dagegen drastisch gesunken. Während im vergangenen Jahr noch insgesamt 108.598 Mg zusammenkamen, sind es im Jahr 2024 nur noch 41.127 Mg. Auslöser ist die neue Regelung zum Verwertungsvorrang für unbelasteten Bodenaushub, die seit Januar 2024 gilt. Unbelastete Erdaushubmengen von über 10 Kubikmeter können nur noch deponiert werden, wenn eine vorab durchgeführte Verwertungsprüfung zu einem negativen Ergebnis geführt hat. Näheres zur Regelung ist auf [Seite 13](#) zu finden. Ein weiterer möglicher Grund für die rückläufige Mengenentwicklung liegt in der schwächeren Baukonjunktur.

62%

weniger mineralische Abfälle als im Vorjahr fielen 2024 an



Abfallaufkommen	2024		2023		2022	
Abfälle aus privaten Haushaltungen	absolut		absolut		absolut	
Haushaltsrestabfall						
Restabfallbehälter	38.852	Mg	38.115	Mg	37.937	Mg
Restsperrmüll	13.303	Mg	9.423	Mg	9.138	Mg
Summe Haushaltsrestabfall	52.155	Mg	47.538	Mg	47.075	Mg
Biologische Abfälle						
Bioabfälle (Hol- und Bringsystem)	15.113	Mg	14.738	Mg	14.808	Mg
Grünabfälle	61.671	Mg	51.991	Mg	50.586	Mg
Summe biologische Abfälle	76.784	Mg	66.729	Mg	65.394	Mg
Wertstoffe						
Wertstoffgemisch vor Sortierung (Wertstoffbehälter)	49.608	Mg	48.870	Mg	51.025	Mg
Wertstoffsperrmüll (Altholz)	5.139	Mg	6.258	Mg	7.079	Mg
Wertstoffsperrmüll (Elektro-/Elektronikgeräte/Metalle)	476	Mg	449	Mg	483	Mg
Wertstoffe (Bringsystem) inkl. Glassammlung	28.934	Mg	28.926	Mg	29.475	Mg
Summe Wertstoffe	84.157	Mg	84.503	Mg	88.062	Mg
Weitere Abfälle						
Problemstoffe	435	Mg	422	Mg	328	Mg
Wilder Müll	221	Mg	196	Mg	201	Mg
Summe weitere Abfälle	656	Mg	618	Mg	529	Mg
Summe Abfälle aus Haushaltungen	213.752	Mg	199.388	Mg	201.060	Mg
Gewerbeabfälle						
Gewerbeabfälle (inkl. Baustellenabfälle)	16.725	Mg	16.404	Mg	16.888	Mg
Summe Gewerbeabfälle	16.725	Mg	16.404	Mg	16.888	Mg
Mineralische Abfälle						
Mineralischer Abfall und Bauschutt (ohne Wertstoffhof)	827	Mg	1.082	Mg	904	Mg
Bodenaushub	40.300	Mg	107.516	Mg	97.829	Mg
Summe Bauabfälle	41.127	Mg	108.598	Mg	98.733	Mg

Tabelle 1:
Vergleich des Abfallaufkommens der Jahre 2022 bis 2024

Abfallaufkommen	2024		2023		2022	
Abfälle aus privaten Haushaltungen	pro Einwohner		pro Einwohner		pro Einwohner	
Haushaltsrestabfall						
Restabfallbehälter	85	kg	84	kg	84	kg
Restsperrmüll	29	kg	21	kg	20	kg
Summe Haushaltsrestabfall	114	kg	105	kg	104	kg
Biologische Abfälle						
Bioabfälle (Hol- und Bringsystem)	33	kg	33	kg	30	kg
Grünabfälle	135	kg	112	kg	124	kg
Summe biologische Abfälle	168	kg	145	kg	154	kg
Wertstoffe						
Wertstoffgemisch vor Sortierung (Wertstofftonne)	109	kg	107	kg	113	kg
Wertstoffsperrmüll (Altholz)	11	kg	14	kg	16	kg
Wertstoffsperrmüll (Elektro-/Elektronikgeräte/Metalle)	1	kg	1	kg	1	kg
Wertstoffe (Bringsystem) inkl. Glassammlung	63	kg	64	kg	65	kg
Summe Wertstoffe	185	kg	186	kg	195	kg
Weitere Abfälle						
Problemstoffe	1	kg	1	kg	1	kg
Wilder Müll	0	kg	1	kg	1	kg
Summe weitere Abfälle	1	kg	2	kg	2	kg
Summe Abfälle aus Haushaltungen	469	kg	439	kg	492	kg
Gewerbeabfälle						
Gewerbeabfälle (inkl. Baustellenabfälle)	37	kg	36	kg	37	kg
Summe Gewerbeabfälle	37	kg	36	kg	37	kg
Mineralische Abfälle						
Mineralischer Abfall und Bauschutt (ohne Wertstoffhof)	2	kg	2	kg	2	kg
Bodenaushub	88	kg	236	kg	216	kg
Summe Bauabfälle	90	kg	238	kg	218	kg

Tabelle 2:

Vergleich des Abfallaufkommens der Jahre 2022 bis 2024 (pro Einwohner)

4.2.2 Entwicklung einzelner Abfallarten

In diesem Kapitel werden die Fraktionen einzeln betrachtet und in Relation zum Abfallaufkommen anderer Stadt- und Landkreise in Baden-

Württemberg gesetzt. Dadurch lassen sich Entwicklungen erkennen und Tendenzen besser beschreiben.

4.2.2.1 Restabfall

Die Restabfallmenge ist im Jahr 2024 im Vergleich zum Vorjahr um 737 Mg auf einen Wert von 38.852 Mg gestiegen. Dies zeigt, dass die getrennte Erfassung von Bioabfällen auch weiterhin von den Einwohnern des Landkreises gut angenommen wird und weniger organische Abfälle

im Restabfall gesammelt werden. In Abbildung 9 wird die absolute Entwicklung der Restabfallmenge der spezifischen Menge je Einwohner gegenübergestellt. Somit wird ersichtlich, dass die Restabfallmenge pro Einwohner (85 kg) nahezu stagniert.

+1,9%

Zuwachs der Restabfallmenge im Vergleich zum Vorjahr

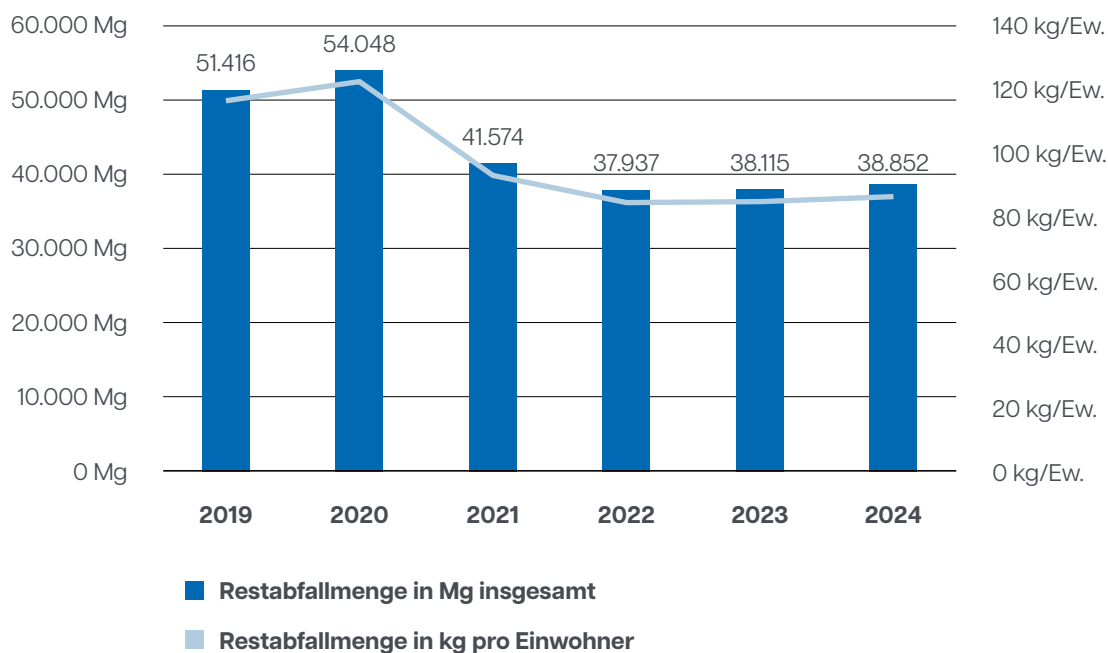


Abb. 9:
Restabfallmenge im Landkreis Karlsruhe im Vergleich von 2019 bis 2024

Im Jahr 2024 wurde wie auch in den beiden vergangenen Jahren keine Sortieranalyse durchgeführt. Repräsentative Analysen der Zusammensetzung aus dem Jahr 2021 ergaben jedoch, dass im Restabfall des Landkreises Karlsruhe generell nur noch ein moderater Anteil an Wertstoffen enthalten ist. Der Organikanteil des Restabfalls lag im Jahr 2017 bei 60 Prozent.

Der Restabfall wies diese hohen Anteile auf, da im Landkreis Karlsruhe in den Jahren vor 2021 keine getrennte Erfassung des Bioabfalls stattgefunden hat. Durch die Einführung der zusätzlich getrennten Bioabfallsammlung konnte der Anteil der Organik im Restabfall im Jahr 2021 bereits von 60 auf 43 Prozent reduziert werden. Die Bevölkerung des Landkreises hat mit diesem

guten Trennverhalten bereits im ersten Jahr einen großen Beitrag zur besseren Verwertung der Abfälle geleistet. Der Abfallwirtschaftsbetrieb sieht Potenzial, die Bioabfälle im Restabfall weiter zu reduzieren. Der höhere Anteil an Wertstoffen

ist vorwiegend über die neue Mengenbasis zu erklären. Absolut betrachtet ist die Menge an Wertstoffen, die im Restabfall enthalten ist, kaum gestiegen. Die Ergebnisse werden in Abbildung 10 dargestellt.

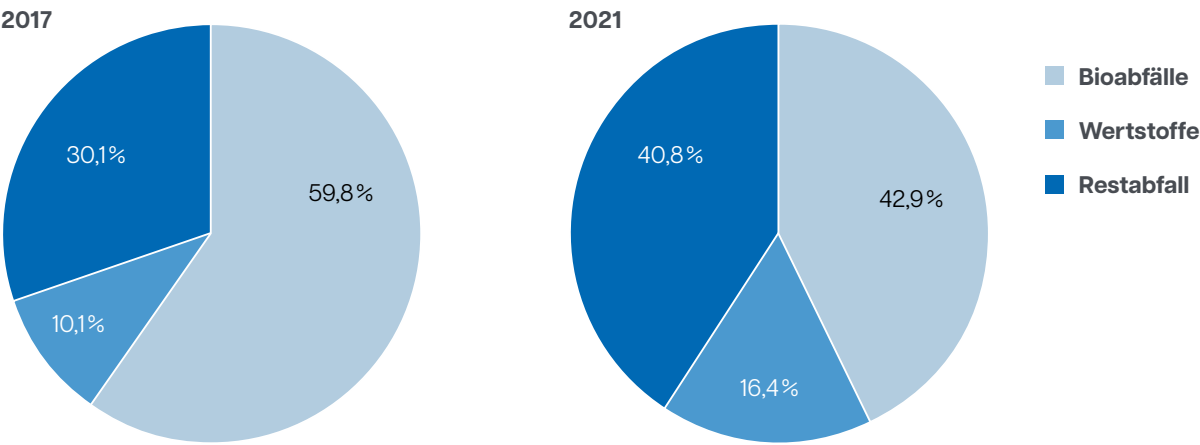


Abb. 10:
Zusammensetzung des Restabfalls im Vergleich zwischen 2017 und 2021

Im Landesvergleich lag die spezifische Restabfallmenge im Landkreis Karlsruhe im Jahr 2024 mit 85 kg pro Einwohner wieder deutlich unter dem Durchschnitt in Baden-Württemberg von

116 kg pro Einwohner. Im Vergleich mit anderen hochverdichteten Landkreisen und Städten liegt die Restabfallmenge ebenfalls unter dem Durchschnitt (105 kg pro Einwohner).

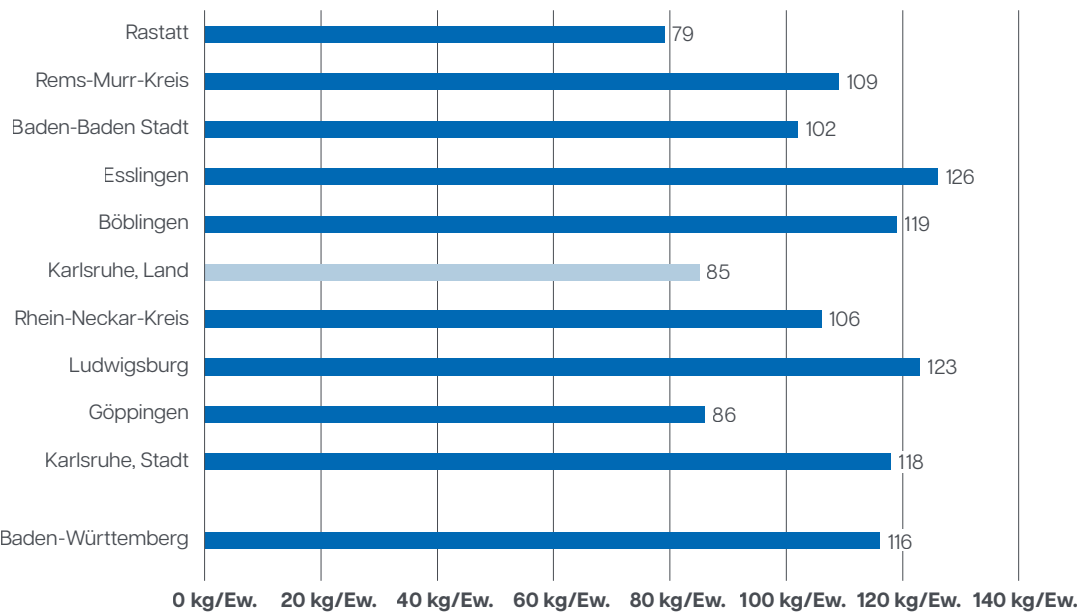


Abb. 11:
Spezifische Restabfallmenge 2024 im Landesvergleich (Quelle: Abfallbilanz Baden-Württemberg 2024, S. 52)

4.2.2.2 Bioabfälle

Die Beteiligung der Bevölkerung ist im vierten Jahr nach der Einführung der zusätzlich getrennten Bioabfallsammlung mit 89 Prozent erfreulich hoch und zeigt das große Interesse an einer getrennten Sammlung der Bioabfälle. Insgesamt lag die Menge der getrennt gesammelten organischen Abfälle (ohne Grünabfälle) bei 15.113 Mg. Wie viele Bioabfälle davon jeweils über die Biotonne bzw. das Bringsystem entsorgt wurden, kann nicht aufgeschlüsselt werden, da die Abfuhr der Sammelstellen gemeinsam mit der Abfuhr der Biotonne bei den privaten Haushaltungen erfolgt.

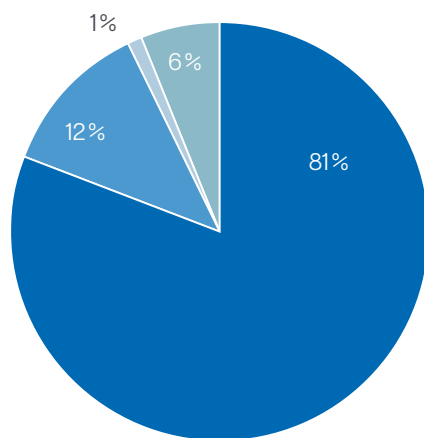
Repräsentative Analysen separat geleerter Biobehälter im Jahr 2021 ergaben, dass sich der Organikgehalt der Biotonne zwischen Bringsystem (81 Prozent) und Holsystem (79 Prozent) nur leicht

unterscheidet. Die zweitgrößte Fraktion bilden die bioabbaubaren Verpackungen, die sowohl im Hol- als auch im Bringsystem zu etwa zwölf Prozent vorliegen. Die mineralische Feinfraktion (Abfälle wie Erdanhaftungen an Pflanzen und Eierschalen) liegt mit sechs Prozent bei beiden Systemen auf vergleichbarem Niveau. Häufige Fehlwürfe sind laut Anlagenbetreiber Folien und Glas, demnach also Bioabfälle, die in ihrer Verpackung entsorgt werden. Im Bringsystem ist der Anteil der Fehlwürfe etwas geringer als im Holsystem. Außerdem hat sich gezeigt, dass die Grünabfälle auch weiterhin separat in einer großen Menge auf den Sammelstellen angeliefert und nur in geringfügigen Mengen über die Biotonne erfasst werden. Die nächste Analyse der Bioabfallzusammensetzung ist für das Jahr 2025 vorgesehen.

15.113 Mg

Bioabfälle wurden 2024 gesammelt – ohne Grünabfälle

Bringsystem 2021



Holsystem 2021

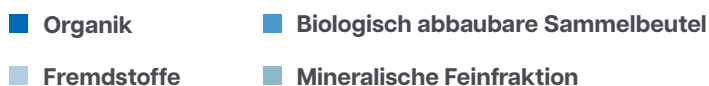
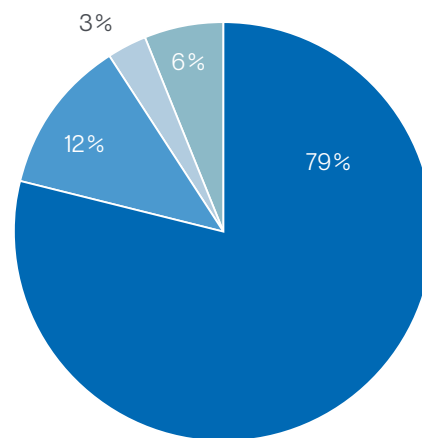


Abb. 12:
Zusammensetzung des Bioabfalls im Vergleich zwischen Bring- und Holsystem

Im Landesvergleich lag die spezifische Bioabfallmenge im Landkreis Karlsruhe im Jahr 2024 mit 33 kg pro Einwohner unter dem Durchschnitt in Baden-Württemberg von 56 kg pro Einwohner. Auch im Vergleich mit anderen hochverdichte-

ten Landkreisen und Städten liegt die Menge unter dem Durchschnitt von rund 71 kg pro Einwohner. Das liegt daran, dass im Landkreis Karlsruhe vorwiegend küchenstämmige Organik und weniger Gartenabfälle über die getrennte

Bioabfallsammlung erfasst werden. In anderen Stadt- und Landkreisen wird auch Grünschnitt über die Biotonne entsorgt.

Betrachtet man die Mengen an Bio- und Grünabfall zusammen, ergeben sich für den Landkreis Karlsruhe 168 kg pro Einwohner an organischen

Abfällen. Der durchschnittliche Wert für das gesamte Bundesland liegt bei 149 kg pro Einwohner. Mit Blick auf den verbliebenen Organikanteil im Restabfall lässt sich noch Potenzial zur Steigerung der getrennt erfassten Bioabfallmengen erkennen, welches in den kommenden Jahren ausgebaut wird.

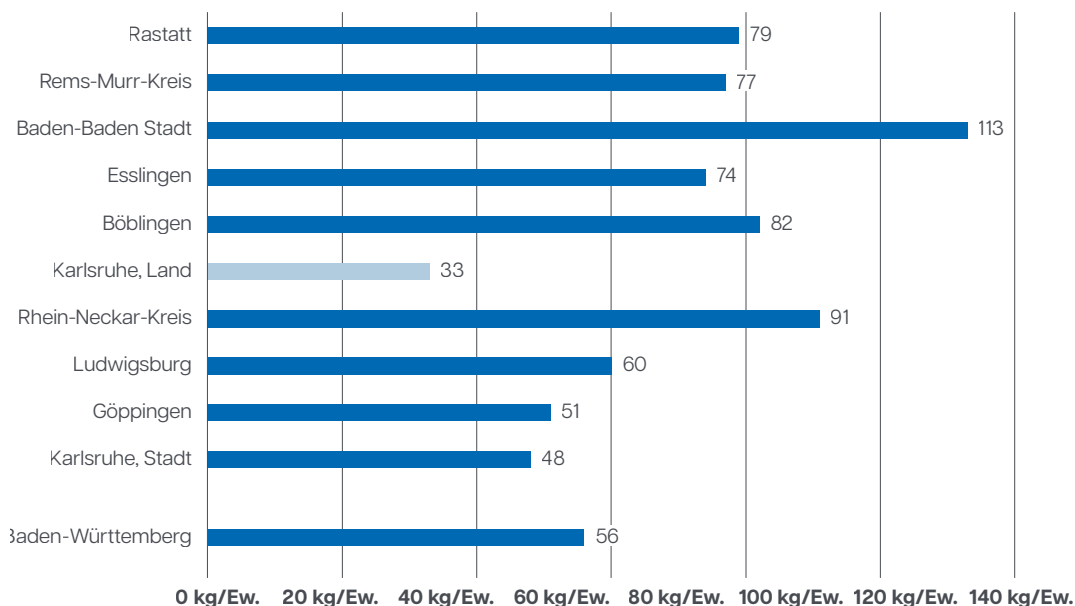


Abb. 13:

Spezifische Bioabfallmenge 2024 im Landesvergleich (Quelle: Abfallbilanz Baden-Württemberg 2024, S. 76)

4.2.2.3 Wertstoffe

Die Menge des Wertstoffgemischs, welches mit der Wertstofftonne im Landkreis gesammelt wird, liegt seit einigen Jahren auf einem hohen Niveau, so auch im Jahr 2024 mit 49.608 Mg und ist damit im Vergleich zum Vorjahr leicht gestiegen. Dies zeigt, dass die komfortable Wertstofftonne im Landkreis von der Bevölkerung gut genutzt wird. Dazu trägt auch bei, dass für die private Nutzung der Wertstofftonne keine zusätzliche Gebühr erhoben wird, sondern die Nutzung in den nach Behältervolumen gestaffelten Jahresgebühren für die Restabfalltonne beinhaltet ist.

Die Analysen der Zusammensetzung des mit der Wertstofftonne erfassten Gemischs aus dem Jahr 2024 zeigen, dass mit der Wertstofftonne überwiegend Altpapier, Pappe und Kartonagen gesammelt werden. Der Anteil ist im Vergleich zum Vorjahr um 1,8 Prozent gestiegen. Die anderen Wertstoffe, die überwiegend aus Leichtverpackungen bestehen, machen einen geringeren Anteil aus. Der Anteil an Metall ist ebenfalls um etwa 1 Prozent gestiegen. Der Anteil an Kunststoffen ist dafür etwas gesunken (vgl. Abbildung 14 auf Seite 34).

49.608 Mg

Wertstoffe wurden
2024 gesammelt



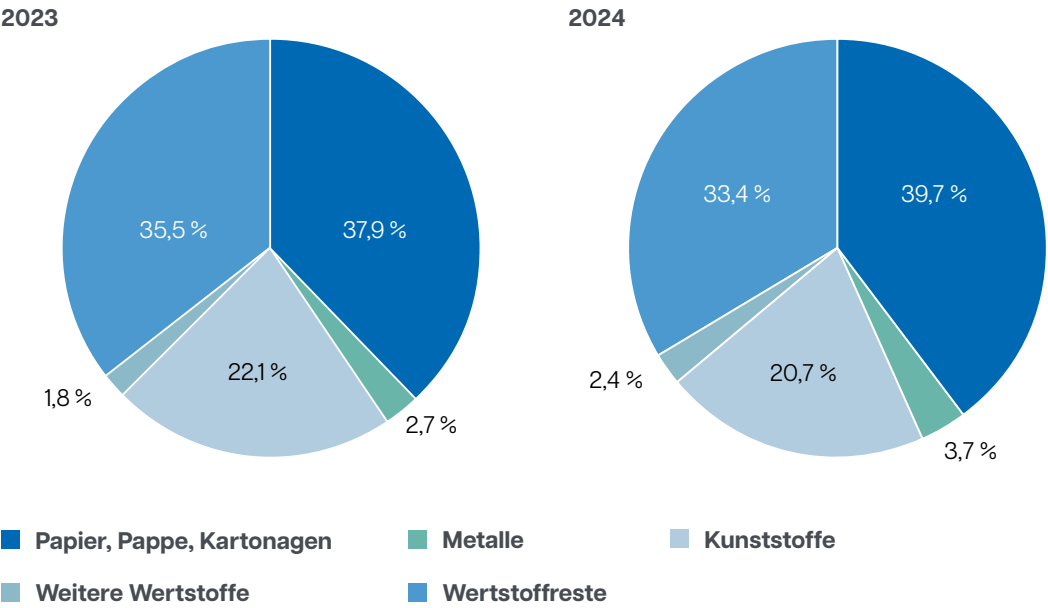


Abb. 14:
Zusammensetzung des Wertstoffgemischs aus der Wertstofftonne

Im Landesvergleich lag die spezifische Wertstoffmenge aus Haushalten und Gewerbe (nach der Sortierung und ohne mineralische Recycling-Baustoffe) im Landkreis Karlsruhe im Jahr 2024 mit 131 kg pro Einwohner über dem Durchschnitt in Baden-Württemberg von 123 kg pro Einwohner. Auch im Vergleich mit anderen hoch-

verdichteten Landkreisen und Städten liegt die Wertstoffmenge über dem Durchschnitt (127,5 kg pro Einwohner). Die hohe Wertstoffmenge im Landkreis korrespondiert mit dem moderaten verbleibenden Wertstoffanteil im Restabfall und belegt die hohe Akzeptanz der getrennten Wertstoffsammlung in der Bevölkerung.

131 kg
Wertstoffe fielen
2024 pro Bewohner
im Landkreis an.

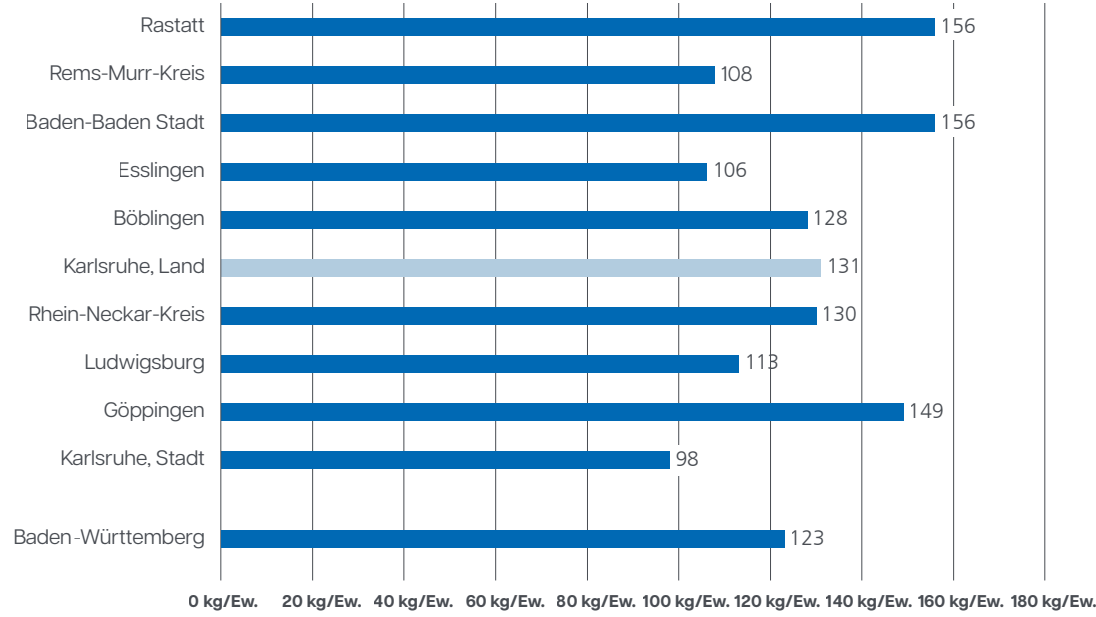


Abb. 15:
Spezifische Wertstoffmenge 2024 im Landesvergleich (Quelle: Abfallbilanz Baden-Württemberg 2024, S. 62)

4.2.2.4 Elektroaltgeräte

Für die Sammlung von Elektroaltgeräten, Batterien und Akkumulatoren gelten seit Oktober 2015 gesetzliche Vorgaben mit höheren Sammelquoten. Das Gesetz dient der Umsetzung europarechtlicher Vorgaben, deren Ziel es ist, die schädlichen Auswirkungen der Entstehung und Bewirtschaftung von Elektro- und Elektronikaltgeräten zu vermeiden oder zu verringern und die Effizienz der Ressourcennutzung zu steigern.

Die mit der öffentlichen Sammlung erfasste Menge an Elektroaltgeräten pro Person ist in den Jahren 2019 bis 2023 kontinuierlich gesunken. Im

Jahr 2024 ist der Wert recht konstant geblieben und lediglich um 0,1 kg auf insgesamt 3,7 kg pro Einwohner gestiegen. Neben den Mengen aus der öffentlichen Sammlung müssen auch die Mengen des Handels berücksichtigt werden, die dem Landkreis nicht bekannt sind. Es ist naheliegend, dass insbesondere die Verpflichtung des Handels, bei Kauf eines Neugeräts das entsprechende Elektroaltgerät kostenlos anzunehmen, in Anspruch genommen wird.

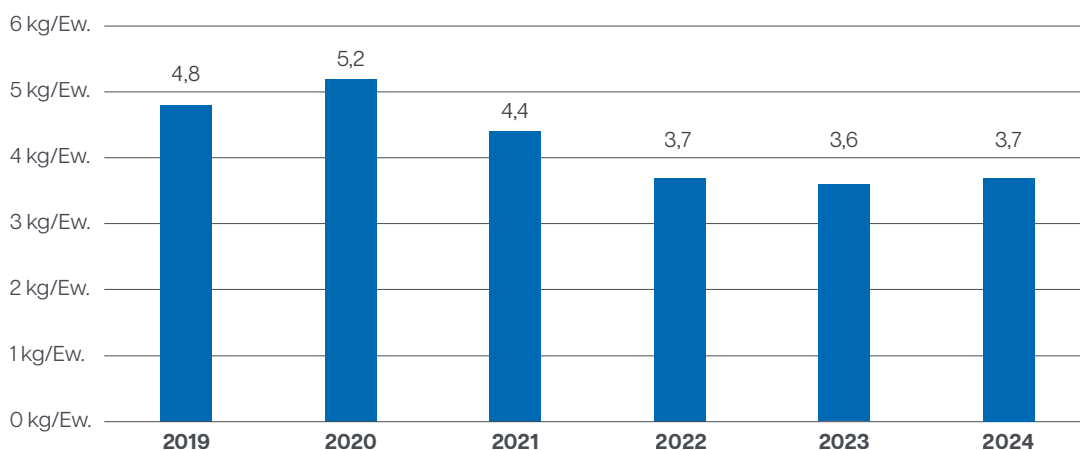


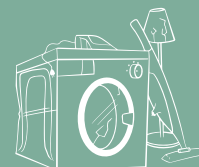
Abb. 16:
Elektroaltgeräte im Bringsystem im Vergleich von 2019 bis 2024

Im Vergleich mit anderen Stadt- und Landkreisen in Baden-Württemberg liegt die spezifische Menge an Elektroaltgeräten im Jahr 2024 mit 3,7 kg pro Einwohner deutlich unter dem Durchschnitt. Auch im Vergleich mit anderen hochverdichteten Landkreisen und Städten liegt der Landkreis Karlsruhe unter dem Durchschnitt (6,8 kg pro Einwohner). Abbildung 17 (siehe [Seite 36](#)) gibt eine Übersicht der einzelnen Stadt- und Landkreise.



3,7 kg

Elektroaltgeräte pro
Einwohner wurden
2024 gesammelt



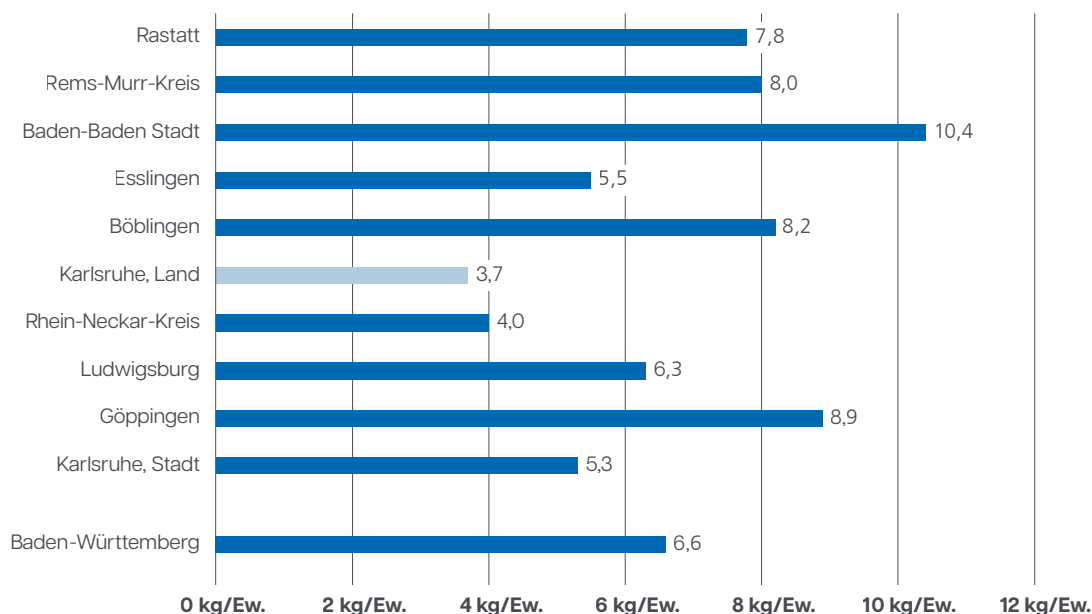


Abb. 17:

Spezifische Bioabfallmenge 2024 im Landesvergleich (Quelle: Abfallbilanz Baden-Württemberg 2024, S. 76)

Im Landkreis Karlsruhe besteht aktuell noch ein hohes Potenzial die Menge an Elektroaltgeräten zu steigern. Da Elektroaltgeräte viele wertvolle Rohstoffe, aber auch Schadstoffe, enthalten, welche die Umwelt belasten können, ist es umso wichtiger, die Geräte getrennt zu sammeln und zu verwerten. Der Abfallwirtschaftsbetrieb ist bemüht, die Sammelmenge in diesem Bereich

zu erhöhen. Jedoch könnte sich die Gesetzgebung, die den Handel zur Rücknahme von Elektroaltgeräten verpflichtet, negativ auf die über die Wertstoffsammlung erzielte Menge auswirken. Seit Juli 2022 sind neben Elektrohändlern auch Lebensmittelgeschäfte, die Elektroartikel verkaufen, verpflichtet, kleine Geräte kostenlos zurückzunehmen.

4.2.2.5 Sperrmüll

Seit dem Jahr 2009 wird Sperrmüll im Landkreis Karlsruhe auf Abruf und getrennt nach den drei Fraktionen Restsperrmüll, Altholz und Metall/Elektro-Altgeräte (Großgeräte) gesammelt. Die über die Sperrmüllsammlung erfasste Gesamtmenge schwankt in den letzten Jahren. Einer großen Mengensteigerung während der Coronapandemie folgte ein starker Rückgang der gesammelten Mengen. Die Gesamtsperrmüllmenge liegt im Jahr 2024 bei 18.918 Mg und ist somit im Vergleich zum vergangenen Jahr um 2.788 Mg gestiegen. Dieser Anstieg lässt sich durch die Unwetterschäden im August 2024

erklären, rund 1.500 Mg Sperrmüll fielen hier an. Eine enorme Menge an Abfall, darunter vor allem Sperrmüll, sammelte sich aufgrund des Starkregenereignisses im nördlichen Landkreis an. Innerhalb kürzester Zeit musste der Abfallwirtschaftsbetrieb reagieren und arbeitete mit dem beauftragten Abfuhrunternehmen und weiteren Dienstleistern an gemeinsamen Lösungen. In verschiedenen Kommunen wurden Container zur Entsorgung bereitgestellt, die laufend ersetzt wurden, in anderen wurden Sammelstellen auf Parkplätzen errichtet damit die Einwohner dort ihren Sperrmüll abladen konnten.



+17 %

Sperrmüll im
Vergleich
zum Vorjahr

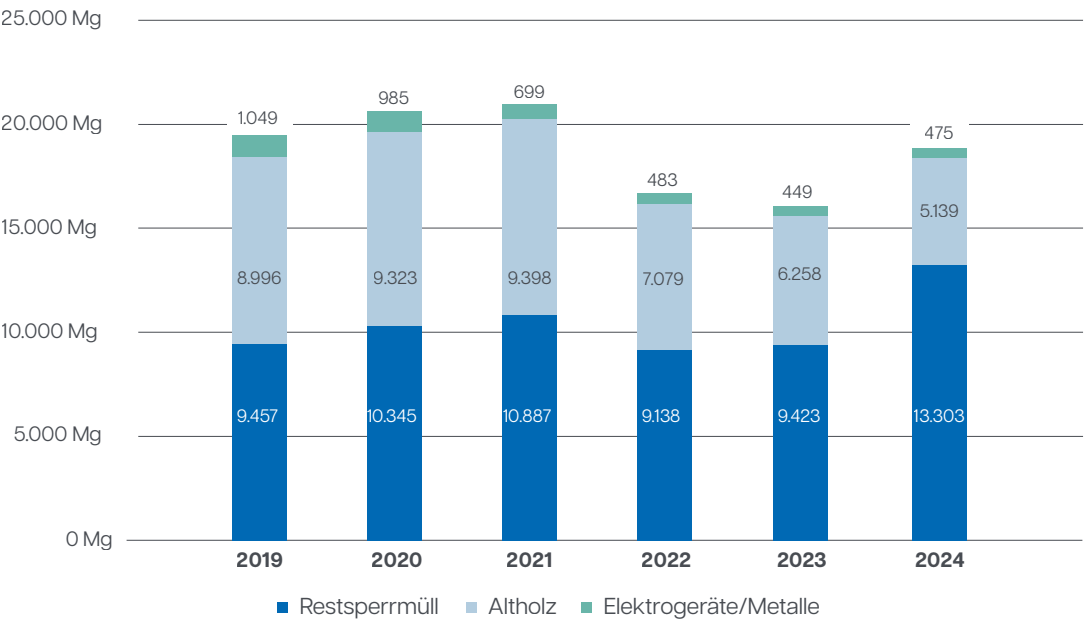


Abb. 18:
Sperrmüllmengen nach Fraktion im Vergleich von 2019 bis 2024

Im Landesvergleich liegt die spezifische Restsperrmüllmenge im Jahr 2024 mit 29 kg pro Einwohner über dem Durchschnitt des gesamten Bundeslands. Im Vergleich mit anderen hoch-

verdichteten Landkreisen und Städten liegt die Restsperrmüllmenge ebenfalls über dem Durchschnitt (25 kg pro Einwohner).

29 kg
Restsperrmüll
pro Einwohner
fielen 2024 an

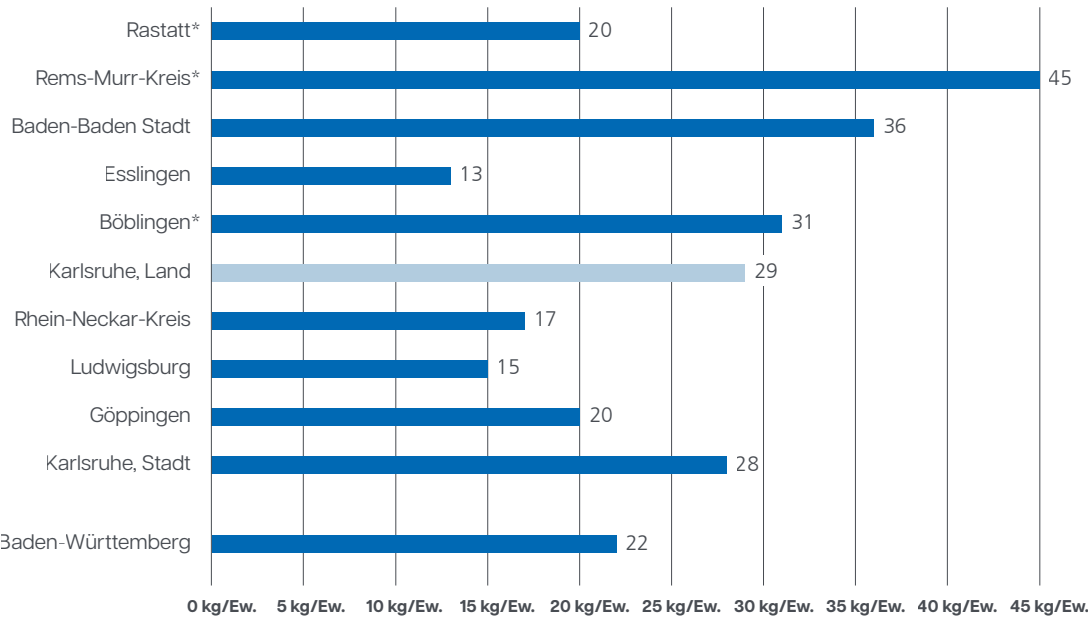


Abb. 19:
Spezifische Restsperrmüllmenge 2024 im Landesvergleich (Quelle: Abfallbilanz Baden-Württemberg 2024, S. 52)

* Gebührenpflichtige Sperrmüllsammlung

4.2.2.6 Grünabfälle

Grünabfälle, oder auch Garten- und Parkabfälle, sind pflanzliche Abfälle. Sie fallen auf privat und gewerblich genutzten Grundstücken, sowie auf öffentlichen Flächen, insbesondere in Parkanlagen und auf Friedhöfen, an. Hierzu zählen Grasschnitt sowie krautige und holzige Grünabfälle. Im Landkreis werden seit Jahren hohe Grünabfallmengen erfasst.

In den Jahren 2019 bis 2023 sind die angelieferten Grünabfallmengen zurückgegangen. Im Jahr 2024 ist ein deutlicher Anstieg auf 61.671 Mg zu beobachten. Auch dieser Anstieg ist auf die Unwetterschäden im Landkreis zurückzuführen. Die Folgen des Unwetters zeigten sich in umgestürzten Bäumen, abgeknickten Ästen sowie verstreut liegenden Blättern und Grasbüscheln. Außerdem kann der Anstieg auf die warmen Sommermonate zurückgeführt werden – vor allem der August im Jahr 2024 gilt als einer der heißesten Monate seit Beginn der Aufzeichnungen. Seit vergangenem Jahr gibt

der Abfallwirtschaftsbetrieb ausschließlich die outputbezogene Betrachtungsweise der Grünschnittmengen wieder. In der Vergangenheit wurde die Menge inputbezogen dargestellt. Die Ausgangsmenge ist aufgrund der Verdunstung der Feuchte während der Lagerung geringer als die Eingangsmenge. Die Outputmenge bildet die tatsächlich einer Verwertung zugeführten und gewogenen Mengen ab, da nur diese stofflich oder energetisch genutzt werden können.

Die hohen Mengen an Grünabfällen sind auf das gut ausgebaute Netz an Grünabfallsammelstellen zurückzuführen, die von den Einwohnern sehr gut genutzt werden. Die Grünabfallerfassung auf den Sammelstellen bildet daher nach wie vor die tragende Säule der Bioabfallentsorgung im Landkreis und wird durch das Kombisystem für Nahrungs- und Küchenabfälle ergänzt.



61.671 Mg

Grünabfälle fielen
2024 an – ein neuer
Rekord

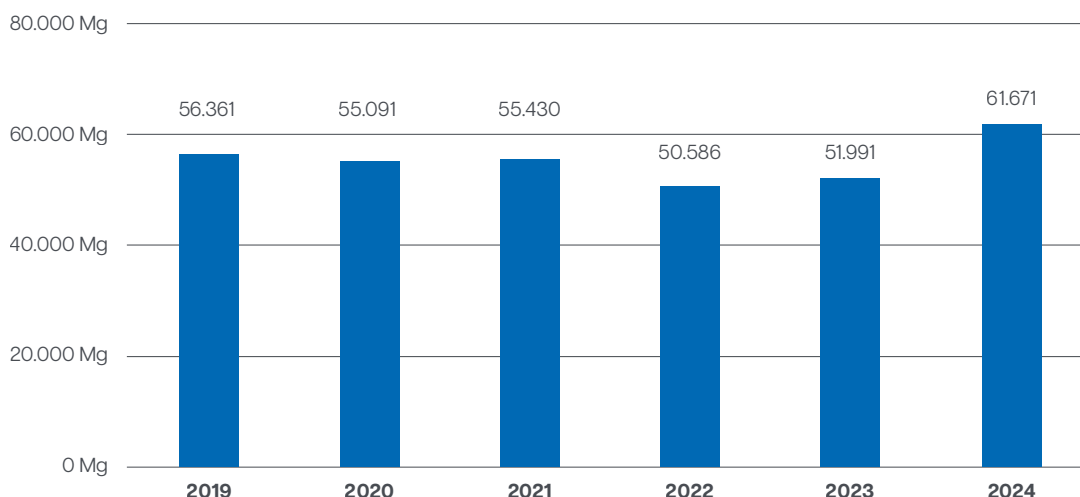


Abb. 20:
Grünabfallmengen im Vergleich von 2019 bis 2024

Im Landesvergleich lag die im Landkreis Karlsruhe erfasste spezifische Menge an Grünabfällen mit 135 kg pro Einwohner weit über dem Landesdurchschnitt von 93 kg pro Einwohner. Im Ver-

gleich mit anderen hochverdichteten Landkreisen und Städten lag die Grünabfallmenge dieses Jahr ebenfalls über dem dortigen Durchschnitt (99 kg pro Einwohner).

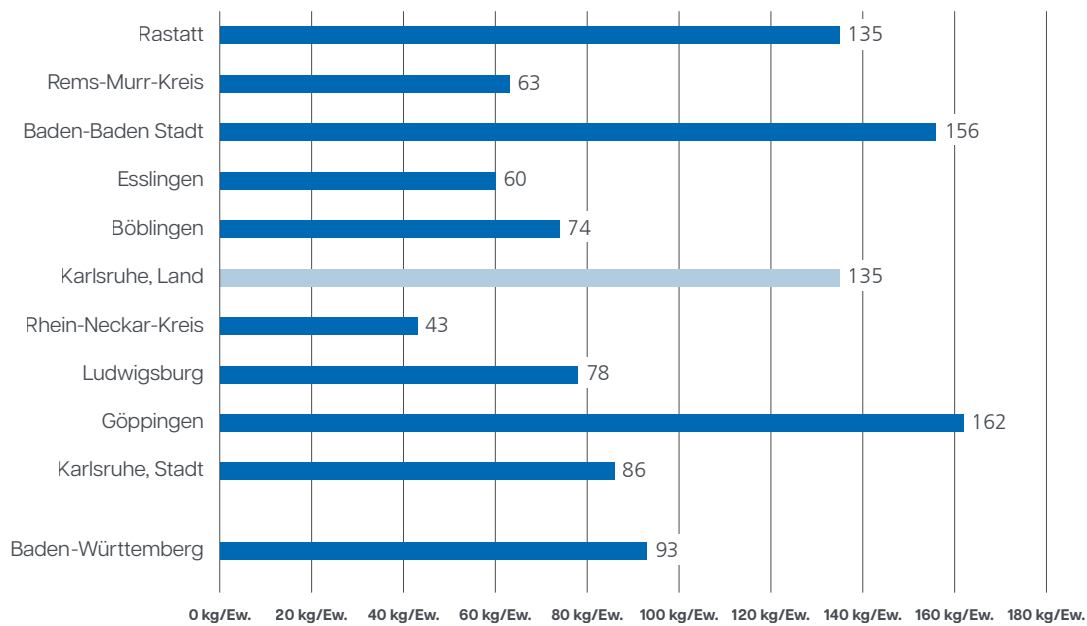


Abb. 21:

Spezifische Grünabfallmengen 2024 im Landesvergleich (Quelle: Abfallbilanz Baden-Württemberg 2024, S. 78)

4.2.2.7 Schadstoffe

Die gesammelte Schadstoffmenge hat im Jahr 2024 mit einem Wert von 435 Mg im Vergleich zum Vorjahr (422 Mg) wieder etwas zugelegt. Am häufigsten wurden wie in den Jahren zuvor Altfarben und -lacke abgegeben. Die hohe

Menge an gesammelten Schadstoffen belegt, dass die Sammlungen mit dem Schadstoffmobil von der Bevölkerung gut angenommen und genutzt werden.

Altfarben und -lacke

sind die häufigsten abgegebenen Schadstoffe

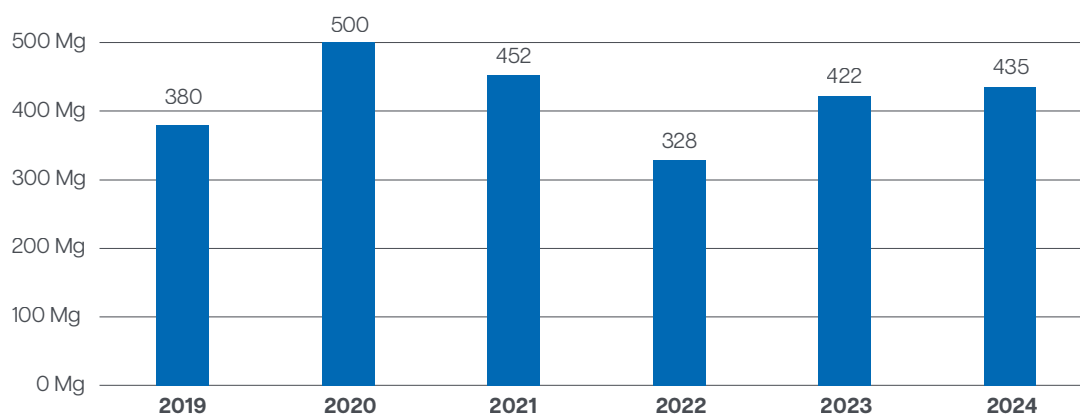


Abb. 22:

Schadstoffmenge im Vergleich von 2019 bis 2024

Im Landesvergleich liegt im Landkreis Karlsruhe die spezifische Schadstoffmenge im Jahr 2024 mit 1,06 kg pro Einwohner über dem Landesdurchschnitt mit 0,84 kg pro Einwohner. Dies ist positiv zu werten, da die schadstoffhaltigen

Abfälle im Landkreis dadurch sicher und umweltfreundlich entsorgt werden. Im Vergleich mit anderen hochverdichteten Landkreisen und Städten liegt die erfasste Schadstoffmenge ebenfalls über dem Durchschnitt von 0,93 kg pro Einwohner.

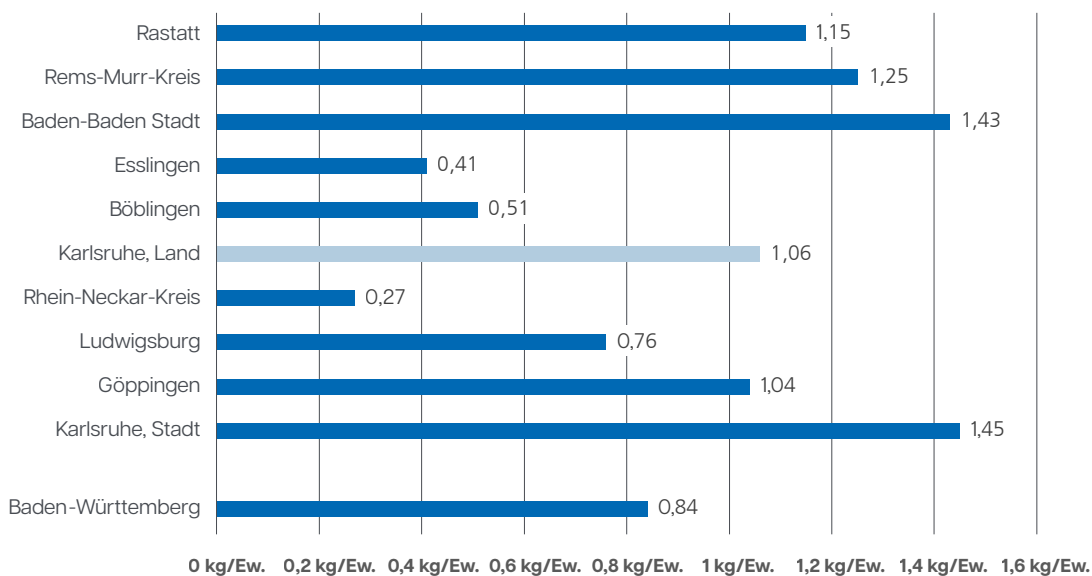


Abb. 23:

Spezifische Schadstoffmenge 2024 im Landesvergleich (Quelle: Abfallbilanz 2024 Baden-Württemberg, S. 70)

4.2.2.8 Gewerbeabfälle

Die seit dem 1. August 2019 gültige Gewerbeabfallverordnung, welche strengere Trenn- und Sortierpflichten vorschreibt, hat zu einer leichten Zunahme der privatwirtschaftlichen Verwertung der Gewerbeabfälle und damit verbundenen leichtem Rückgang der dem Landkreis zur Beseitigung überlassenen Mengen geführt. Die Entwicklung hat sich inzwischen stabilisiert. Im Jahr 2024 ist die gesammelte Menge an Gewerbeabfällen (inkl. Baustellenabfällen) leicht gestiegen und liegt nun mit einem Wert von 16.725 Mg minimal über dem Wert von 2023.



16.725 Mg

Gewerbeabfälle (inklusive Baustellenabfälle) fielen 2024 im Landkreis an.

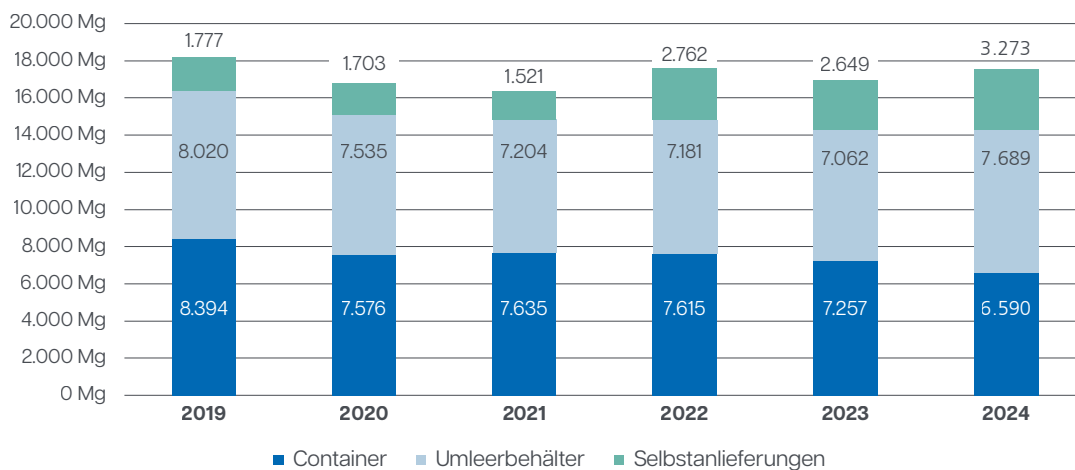


Abb. 24:
Gewerbeabfallmenge im Vergleich von 2019 bis 2024

Im Landesvergleich liegt die im Landkreis Karlsruhe erfasste spezifische Bau- und Gewerbeabfallmenge im Jahr 2024 mit 38 kg pro Einwohner wieder deutlich über dem Landesdurchschnitt von 16 kg pro Einwohner. Auch im Vergleich mit anderen hochverdichteten Landkreisen und Städten liegt diese Abfallmenge wieder über

dem Durchschnitt (18,6 kg pro Einwohner). Dies belegt den Erfolg des im Landkreis seit dem Jahr 2004 praktizierten Servicemodells. Die Gewerbebetriebe bekommen eine auf ihre Bedürfnisse zugeschnittene Entsorgungsleistung und tragen gleichzeitig zur Finanzierung der Abfallwirtschaft im Landkreis bei.

38 kg

Bau- und Gewerbeabfälle fielen 2024 pro Einwohner an

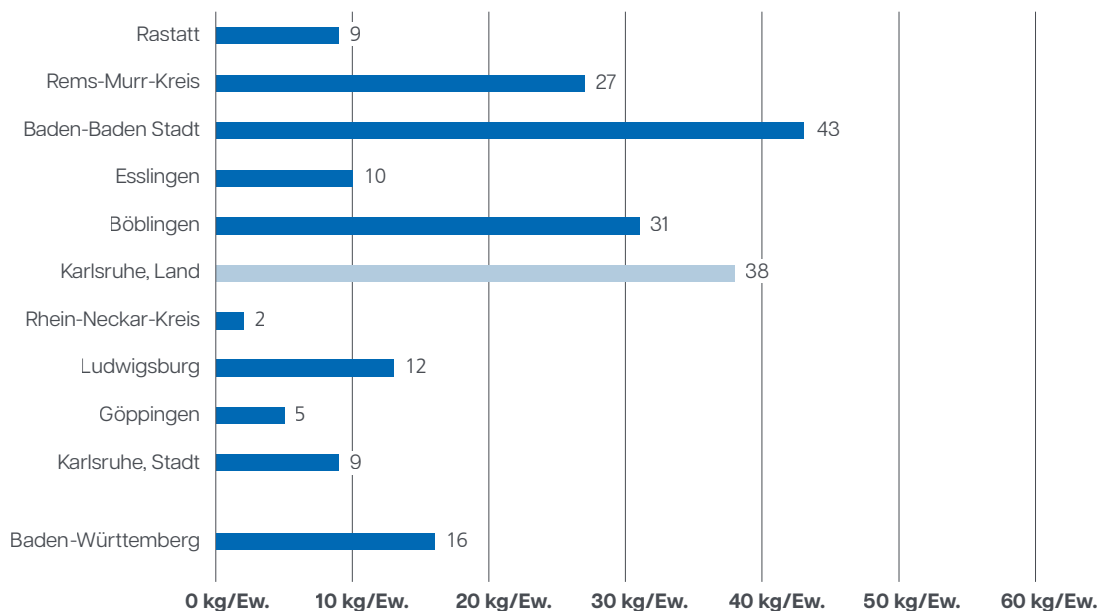


Abb. 25:
Spezifische Gewerbe- und Bauabfallmenge 2024 im Landesvergleich (Quelle: Abfallbilanz Baden-Württemberg 2024, S. 60)

4.2.2.9 Mineralische Abfälle

Die entsorgte Menge an mineralischen Bauabfällen unterliegt starken jährlichen Schwankungen, die hauptsächlich auf die unterschiedliche Baukonjunktur, die Realisierung von Bauprojekten und auf die jeweils verfügbaren Verwertungsmöglichkeiten zurückzuführen sind. Im Jahr 2024 sank der Wert auf 827 Mg. Auch die Bodenaushubmenge sank aufgrund des seit dem 01. Januar 2024 verstärkt geltenden Verwertungsvorrangs um mehr als die Hälfte auf 40.300 Mg.

Davon wurden 27.039 Mg Bodenaushub als Rekultivierungsmaterial zur Endabdeckung der kreiseigenen Erdaushubdeponie Ittersbach angenommen. Diese Verwertungsmaßnahme von Bodenaushub ist notwendig, um dem Bewuchs einen geeigneten unverdichteten Boden zur Verfügung zu stellen in dem auch Regenwasser gespeichert werden kann. Eine Deponierung von Bodenaushub fand auf der Kreiserdaushubdeponie Ittersbach nicht statt.

Boden-aushub:

Menge sank um mehr als die Hälfte

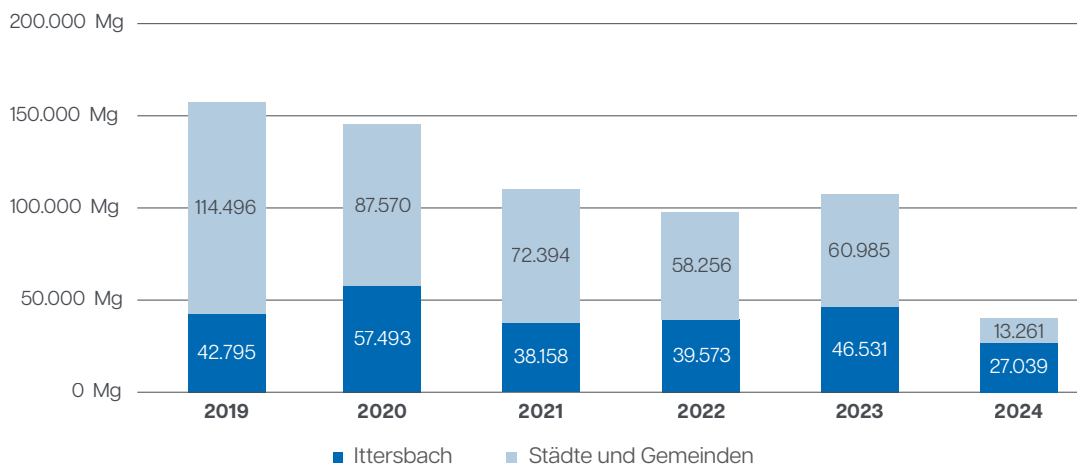


Abb. 26:
Bodenaushubmenge im Vergleich von 2019 bis 2024

Gemäß der Abfallbilanz 2024 des Ministeriums für Umwelt, Klima und Energiewirtschaft Baden-Württemberg stehen auf den Deponien im Landkreis noch rund 389.608 Kubikmeter (m³) ausgebautes und planfestgestelltes Restvolumen für Bodenaushub zur Verfügung (Stand 31.12.2024). Die Aufteilung auf die unterschiedlichen Deponien im Landkreis ist in Tabelle 3 auf [Seite 43](#) ersichtlich.

Aufgrund der zum 1. August 2023 in Kraft getretenen Ersatzbaustoffverordnung und einer gesetzlich noch stringenteren Handhabung des Verbots der Deponierung von verwertbaren Materialien, ist eine Aussage zur Restlaufzeit vorhandener Deponiekapazitäten aufgrund zurückliegender Einbaumengen nur noch bedingt möglich.

Deponie	Ausgebautes Restvolumen (Stand 31.12.2024)	Einbauvolumen (im Jahr 2024)
Bretten-Sprantal	177.436 m³	6.340 m³
Karlsbad-Ittersbach	55.105 m³	0 m³
Kraichtal-Oberöwisheim	0 m³	584 m³
Oberderdingen-Flehingen	1.886 m³	0 m³
Oberhausen-Rheinhausen	0 m³	0 m³
Pfinztal-Berghausen	3.327 m³	244 m³
Ubstadt-Weiher	151.854 m³	0 m³
Summe	389.608 m³	7.168 m³

Tabelle 3:
Ausgebautes Deponierestvolumen im Jahr 2024

Zusätzlich zu den Deponien im Landkreis Karlsruhe wurden im Jahr 2024 noch 827 Mg für Bodenaushubdeponien ungeeignete mineralische Abfälle auf der Deponie Hamberg im Enzkreis angeliefert.

Durch den neu geschaffenen Deponieabschnitt V und die Erweiterung der Deponie durch den geplanten Deponieabschnitt VI werden künftig noch weitere 455.000 m³ Deponievolumen zur Verfügung stehen, wodurch bei einem zum heutigen Stand vergleichbaren jährlichen Einbauvolumen eine Entsorgungssicherheit für voraussichtlich zehn Jahre gewährleistet ist. Für den Zeitraum des Ausbaus des neuen Deponieabschnitts VI müssen ab dem Jahr 2026 für voraussichtlich zwei Jahre alternative Entsorgungsmöglichkeiten für nicht verwertbare

mineralische Abfälle genutzt werden, bis der neue Abschnitt in Betrieb geht. Im Hinblick auf die lange Zeit von zehn bis zwanzig Jahren, die für die Schaffung von neuen Deponiekapazitäten erforderlich ist, hat der Landkreis Karlsruhe bereits mit der Suche nach einem geeigneten Standort für eine eigene Deponie für mineralische Abfälle begonnen. In einem ersten Schritt wurde ein Kriterienkatalog als Grundlage für die Suche nach geeigneten Standorten erarbeitet und der Öffentlichkeit vorgestellt. Der Kreistag hat den finalen Kriterienkatalog am 23.03.2023 beschlossen. In derselben Sitzung beauftragte der Betriebsausschuss des Abfallwirtschaftsbetrieb mit der Bestimmung eines Ingenieurbüros, das die Deponiestandortsuche anhand des vom Kreistag beschlossenen Kriterienkatalogs durchführt.



4.2.2.10 Abfallaufkommen: Vergleich mit dem Land Baden-Württemberg

Zur Veranschaulichung sind in Abbildung 26 die Mengen der Fraktionen pro Einwohner im Vergleich zwischen dem Landkreis Karlsruhe und Baden-Württemberg dargestellt. Die Grafik zeigt,

dass die Menschen im Landkreis Karlsruhe Abfälle größtenteils getrennt entsorgen und damit zum Rohstoffkreislauf beitragen.

Weniger Restabfall

Die Menge im Landkreis liegt deutlich unter den Werten in Baden-Württemberg

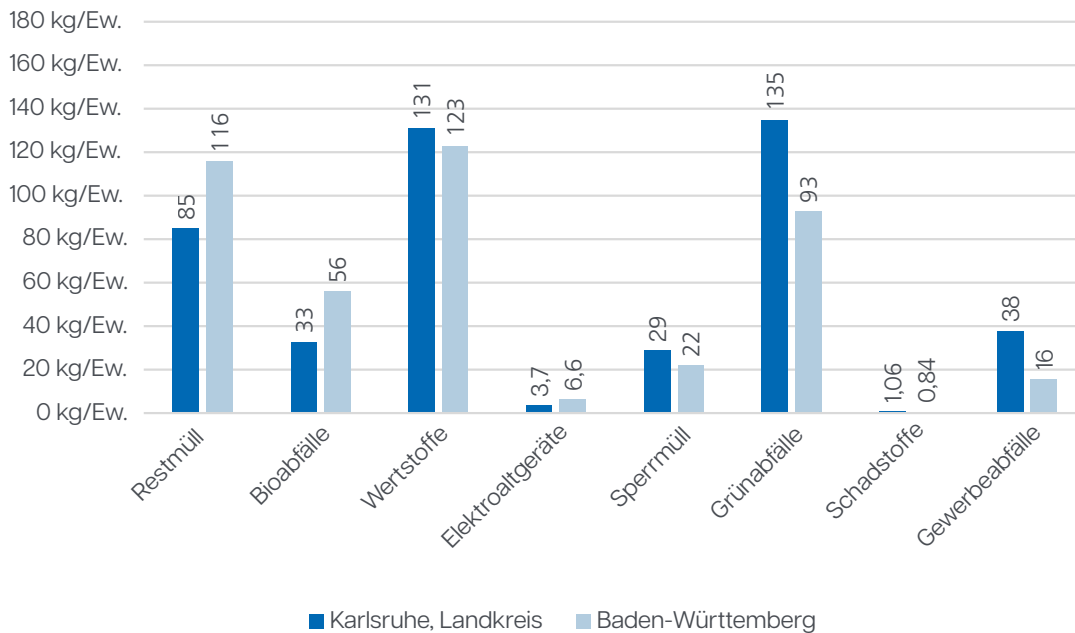


Abb. 27:
Abfallmengen im Vergleich zum Landesdurchschnitt in Baden-Württemberg



05

Entsorgungswege und Nutzung der Abfälle

- 47 Stoffliche Verwertung
- 48 Energetische Nutzung
- 49 Deponierung von Abfällen

Entsorgungswege und Nutzung der Abfälle

Im Vergleich zu den Vorjahren hat sich die prozentuale Verteilung der Verwertungswege der Siedlungsabfälle kaum verändert. Die Abfälle aus Haushaltungen werden zu rund 64 Prozent stofflich verwertet. Dazu zählt die rein stoffliche wie auch die biologische Verwertung. Die restlichen 35 Prozent werden überwiegend energetisch genutzt. Im Gegensatz zu den oben aufgeführten mineralischen Abfällen spielt die Deponierung von Abfällen aus Haushaltungen

mit einem Prozent nur noch eine kleine Rolle. Seit 2005 ist die Deponierung von vorbehandelten, organischen Siedlungsabfällen in Deutschland nicht mehr zulässig. Seit Februar 2012 können auch in einer Müllverbrennungsanlage Abfälle energetisch verwertet werden, wenn dabei effizient Strom und Wärme erzeugt werden. Dies ist im Müllheizkraft in Mannheim der Fall, das für die Entsorgung des Restabfalls aus dem Landkreis Karlsruhe genutzt wird.

35 %

der Abfälle werden überwiegend energetisch genutzt

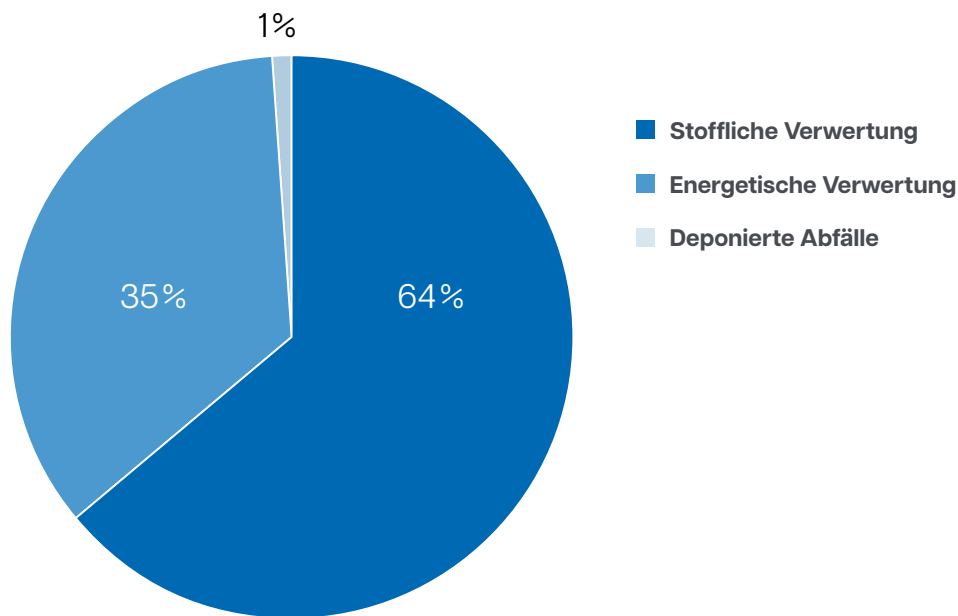


Abb. 28:
Prozentuale Verteilung der Verwertungswege im Jahr 2024

5.1 Stoffliche Verwertung

Stofflich verwertet wurden die nachfolgend aufgeführten Abfälle:

- Die meisten Leichtverpackungen und stoffgleichen Nichtverpackungen
- Altpapier, Pappe und Kartonagen
- Altglas aus Depotcontainern
- Metalle/große Elektro- und Elektronik-Altgeräte (Großgeräte)
- Verwertbarer Bauschutt
- Krautiger und grasiger sowie nicht energetisch verwerteter holziger Grünabfall
- Bioabfälle

Im Landkreis wurden mit der **Wertstofftonne** 47.355 Mg Wertstoffe als Gemisch erfasst und in den Sortieranlagen Bruchsal und Ölbronn wieder nach Sorten getrennt. Die dort erzeugten sortenreinen Wertstoffe wurden hauptsächlich stofflich wiederverwertet. Auch über die Wertstoffhöfe werden sortenreine Wertstoffe gesammelt, die im Anschluss dem Recycling zugeführt werden.

Im Landkreis konnten 2024 insgesamt 23.134 Mg an **Altpapier, Pappe und Kartonagen** verwertet werden.

Leichtverpackungen (rund 9.800 Mg) und **Altglas** (rund 11.150 Mg) wurden vollständig über die Dualen Systeme verarbeitet.

Die Menge an **Metallen** in Höhe von 2.758 Mg ist im Jahr 2024 geringfügig angestiegen.

Aus den Elektro- und Elektronik-Altgeräten (rund 1.670 Mg) wird Metallschrott mit teilweise seltenen Edelmetallen gewonnen.

Eine **Bauschuttmenge** von 6.679 Mg wurde aufbereitet und als Recyclingbaustoff wiederverwertet. Die Mengen stammen hauptsächlich aus der getrennten Anlieferung auf den Wertstoffhöfen im Landkreis.

Rund 76 Prozent der **Grünabfälle** (47.027 Mg) wurden zu Gütekompost verarbeitet und meist landwirtschaftlich verwertet.

Die 15.113 Mg **Bioabfälle** aus dem Landkreis Karlsruhe wurden in der Bioabfallvergärungsanlage der AVR BioTerra GmbH & Co. KG in Sinsheim, der BEM Umweltservice GmbH in Westheim und der Bauer Kompost GmbH in Bad Rappenau verarbeitet – Im Sinne der Kaskadenverwertung werden die Abfälle zunächst energetisch und anschließend stofflich aufbereitet. Bei gleichbleibenden Bedingungen können die knapp 15.000 Tonnen Bioabfall pro Jahr zu ungefähr 1.000 Megawattstunden (MWh) elektrischer Energie und über 5.000 MWh Biomethan verarbeitet werden.

**ca.
1.000 MWh**
elektrischer Energie
wurden 2024 aus
den Bioabfällen im
Landkreis erzeugt



Bioabfallvergärungsanlage der AVR BioTerra GmbH & Co. KG in Sinsheim

Weiterhin fällt bei der Biogasproduktion Gärrest an, der reich an wichtigen Nährstoffen für die Pflanzenproduktion ist und Humus für den Boden enthält. Der Gärrest kann in einem nächsten Schritt zu Kompost verarbeitet werden. Beides wird als Dünger und Bodenverbesserer in der landwirtschaftlichen Produktion genutzt. Pro Jahr können aus dem Bioabfall somit 5.000 Mg Gärrest und 3.100 Mg gütegesicherter Kompost als Bodenverbesserer in den Kreislauf zurückgeführt werden.

5.2 Energetische Verwertung

Bei der energetischen Verwertung kommen Abfälle mit höherem Heizwert als Ersatz für herkömmliche fossile Energieträger zur Strom- und Wärmeerzeugung zum Einsatz. Im Landkreis Karlsruhe werden erhebliche Mengen verschiedener Abfallströme energetisch verwertet.

Im Jahr 2024 wurden rund 10.250 Mg Ersatzbrennstoffe aus Grünschnitt gewonnen. Diese Menge stammt von holzigen Grünschnittmengen und entspricht 70 Prozent des angefallenen holzigen Grünschnitts. Rund 30 Prozent des holzigen Grünschnitts ist Feinmaterial, welches nach dem Absieben im Rahmen der stofflichen Verwertung einer Kompostierung zugeführt wird.

Weiterhin wurden im Jahr 2024 5.139 Mg Sperrmüllaltholz und rund 4.599 Mg Altholz von den Sammelstellen in Biomassekraftwerken verwertet. Der Heizwert für Altholz liegt im Bereich von 16 bis 18 Megajoule pro Kilogramm (MJ/kg). Diese Brennstoffe werden in modernen Biomassenkraftwerken mit Kraft-Wärme-Kopplung energetisch verwertet. Hierbei wird neben der Stromgewinnung auch die Abwärme genutzt und in angeschlossene Fernwärmenetzwerke eingespeist. Die Energie der Abfälle kann dadurch optimal genutzt werden. Nach Rücksprache mit dem Biomassekraftwerk der AVR in Sinsheim, eine der belieferten Verwertungsanlagen, werden aus einem Mg nachwachsender Rohstoffe 0,34 MWh Strom und 1,64 MWh Wärme erzeugt.¹ Weitere belieferte Anlagen sind unter anderem die Biomassekraftwerke in Pforzheim und Ulm. Die Werte der anderen belieferten Anlagen mit Kraft-Wärme-Kopplung weichen je nach Technik und dem gesetzten Schwerpunkt – Strom oder Wärme – von den Werten der Anlage in Sinsheim ab, liegen gesamt-energetisch aber in ähnlichen Bereichen.

Somit werden aus den insgesamt 19.988 Mg holzigen Ersatzbrennstoffen des Landkreises rund 6.800 MWh Strom und 32.800 MWh Wärme pro Jahr gewonnen.

Die energetische Verwertung von Biomasse gilt hierbei als klimaneutral, das bedeutet, die Biomasse gibt bei der Verbrennung nur diejenige Menge CO₂ wieder an die Atmosphäre ab, die ihr in den Jahren zuvor beim Wachstum entnommen wurde. Außerdem wurden 38.852 Mg Restabfall, 13.303 Mg Sperrmüll, 15.782 Mg Gewerbe- und Industrieabfälle sowie 679 Mg Baustellenabfälle und somit insgesamt 68.616 Mg Abfälle energetisch verwertet, die vollständig in das Müllheizkraftwerk der MVV in Mannheim gingen. Das Müllheizkraftwerk in Mannheim ist ebenfalls mit Kraft-Wärme-Kopplungstechnik ausgestattet und liefert seit März 2020 Wärme in das Fernwärmenetz in Mannheim und weitere umliegende Städte und Gemeinden. Aus einem Mg Abfall werden im Müllheizkraftwerk rund 0,322 MWh Strom, rund 0,754 MWh Prozessdampf sowie etwa 0,693 MWh Fernwärme gewonnen.² Bei einer verwerteten Gesamtabfallmenge von 68.616 Mg ergeben sich daraus insgesamt rund 22.100 MWh Strom, 51.740 MWh Prozessdampf für umliegende Industriebetriebe und 47.550 MWh Fernwärme pro Jahr.

Die übrigen 15.829 Mg energetisch verwerteten Abfälle sind die dem Landkreis zugeordneten Sortierreste aus der gemeinsamen Wertstoffsammlung. Hierbei handelt es sich um nicht weiter stofflich verwertbare Abfälle mit einem hohen Kunststoffanteil, die nach einer Aufbereitung als Ersatzbrennstoffe in der Industrie eingesetzt werden. Teile dieser Mengen werden im Zementwerk in Walzbachtal-Wössingen zur Substituierung von fossilen Brennstoffen eingesetzt. Weitere Teile kommen in anderen industriellen Anlagen als Ersatzbrennstoffe zum Einsatz. Der durchschnittliche Brennwert der Sortierreste aus der Wertstoffsammlung liegt bei rund 15 MJ/kg³. Bei einem angenommenen Energiegehalt von Heizöl in Höhe von 41 MJ/kg konnten somit rund 5.800 Mg Heizöl eingespart werden.

10.250 Mg

Ersatzbrennstoffe konnten 2024 aus Grünschnitt gewonnen werden

¹ Daten der AVR auf Nachfrage

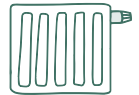
² Daten der MVV auf Nachfrage

³ Tabelle 5 der Verordnung über die Emissionsberichterstattung nach dem Brennstoffemissionshandelsgesetz für die Jahre 2023 bis 2030 (Emissionsberichterstattungsverordnung 2030 – EbeV 2030)

5.2.1 Energieerzeugung aus Abfällen des Landkreises Karlsruhe

Insgesamt wurden im Jahr 2024 mit den Abfällen aus dem Landkreis durch die energetische Verwertung 28.900 MWh Strom und 80.350 MWh Wärmeenergie für Fernwärmenetze erzeugt. Im Rahmen der Vergärung von Bioabfällen wurden zusätzlich 1.000 MWh Strom produziert. Bei einem Durchschnittshaushalt mit zwei bis drei Personen werden pro Jahr ca. 3,5 MWh Strom benötigt. Ein Einfamilienhaus benötigt pro Jahr ca. 17,5 MWh Wärmeenergie. Mit der gewonnenen Energie konnten ohne Berücksichtigung der Netzverluste rund 8.700 Haushalte und für rund 5.000 Einfamilienhäuser der Wärmebedarf gedeckt werden.

Weiterhin wurden zur industriellen Verwendung rund 51.740 MWh Prozessdampf zur Verfügung gestellt und zusätzlich rund 5.800 Mg Heizöl durch Ersatzbrennstoffe substituiert sowie über 5.000 MWh Biomethan im Rahmen der Bioabfallvergärung gewonnen und in das Erdgasnetz eingespeist. Das Ergebnispotenzial der Ersatzbrennstoffe aus Abfällen des Landkreises Karlsruhe wird aufgrund der weitergehenden Nutzung in Anlagen mit Kraft-Wärme-Kopplung in einem hohen Maße ausgeschöpft. Somit leistet die thermische Verwertung von Abfällen aus dem Landkreis einen erheblichen Beitrag zur Energiewende.



8.700

Haushalte konnten 2024 rechnerisch mit Wärme versorgt werden

5.3 Deponierung von Abfällen

Deponiert werden nur noch Abfälle, die nicht brennbar sind und nicht stofflich verwertet werden können.

Auf den stadt- bzw. gemeindeeigenen Erdaushubdeponien wurden insgesamt 13.261 Mg Erdaushub deponiert. Darüber hinaus wurden 526 Mg Baustellenabfälle und 185 Mg Gewerbe- und Industrieabfälle beseitigt. 79 Mg asbesthaltige Abfälle und 37 Mg Mineralfaserabfälle wurden privatwirtschaftlich entsorgt. Eigene Deponien für diese mineralischen Abfälle unterhält der Landkreis derzeit nicht. Im Jahr 2005 wurde die Deponie in Bruchsal geschlossen; bereits 1993 und 1997 die Hausmülldeponien Karlsbad-Ittersbach und Karlsruhe-Grötzingen. Seitdem kooperiert der Landkreis mit dem benachbarten Enzkreis und entsorgt jährlich rund 1.000 Mg auf der Deponie Hamberg in Maulbronn. Um die Entsorgung mineralischer Abfälle langfristig sicherzustellen, ist der Landkreis aktuell auf der Suche nach einem geeigneten Standort.

Natürlicher Bodenaushub und Straßenaufbruch wurden früher auf Erdaushub- und Bauschuttdeponien gelagert, die von vielen Städten und Gemeinden in Eigenregie betrieben wurden. Zunehmend steigende technische Anforde-

rungen führten jedoch dazu, dass viele dieser Einrichtungen geschlossen oder nur noch für die Ablagerung von Bodenaushub genutzt werden. Aktuell betreiben noch sechs Kommunen entsprechende Deponien. Durch die Novellierung des Landeskreislaufwirtschaftsgesetzes wird bei Baumaßnahmen, bei denen Erdaushubmengen ab 500 m³ anfallen, verlangt, dass im Rahmen des Bauantrags ein Verwertungskonzept für den anfallenden Erdaushub anzufertigen ist. Bei anfallenden Mengen unterhalb von 500 m³ muss durch den Abfallerzeuger eine Verwertungsprüfung durchgeführt werden. Außerdem soll der Erdmassenausgleich bei der Erschließung von neuen Baugebieten und bei genehmigungspflichtigen Bauvorhaben forciert werden. Boden, der auf einem Areal anfällt, kann durch den Erdmassenausgleich auf dem Areal verbleiben. So soll künftig erheblich weniger Boden zur Deponierung anfallen.



06

Das Geschäftsjahr 2024 in Zahlen

- 51 **Geschäftsverlauf**
- 54 **Ertrags-, Finanz und Vermögenslage**
- 57 **Bilanz**
- 59 **Gewinn- und Verlustrechnung**
- 60 **Abfallgebühren**
- 61 **Deponienachsorgekosten**
- 62 **Planung 2025**

Das Geschäftsjahr 2024 in Zahlen

Für einen umfassenden Einblick in die Abfallwirtschaft des Landkreises Karlsruhe reicht es nicht aus, lediglich die technischen Daten zu betrachten. Viel wichtiger ist es, sich ebenfalls mit den **Geschäftszahlen** auseinanderzusetzen. Dies geschieht im folgenden Kapitel. Für einen ersten Überblick wird der Geschäfts-

verlauf vorgestellt, um im Anschluss näher auf die wirtschaftliche Lage, die Bilanz sowie die Gewinn- und Verlustrechnung einzugehen. Die Abfallgebühren sowie die Deponienachsorgekosten stellen ebenfalls einen wichtigen Beitrag dar. Abschließend wird die Planung für das Jahr 2025 vorgestellt.

6.1 Geschäftsverlauf

Der Abfallwirtschaftsbetrieb ist **öffentlich-rechtlicher Entsorgungsträger** im Sinne des Kreislaufwirtschaftsgesetzes. Diesem öffentlichen Auftrag konnte er auch im Geschäftsjahr 2024 beständig und uneingeschränkt im gesamten Kreisgebiet nachkommen, sodass es keine Einschränkungen bei der Abfuhr oder negative

wirtschaftliche Effekte gegeben hat. Für einen Überblick in die Lage des Betriebes werden zunächst die branchenbezogenen Rahmenbedingungen aufgezeigt und im Anschluss auf die Umsatzentwicklung, die Investitionen sowie die Personalsituation des Abfallwirtschaftsbetriebs eingegangen.

6.1.1 Branchenbezogene Rahmenbedingungen

Durch die **seit dem 1. August 2019 gültige Gewerbeabfallverordnung**, welche strenge Trenn- und Sortierpflichten vorschreibt, ist davon auszugehen, dass in den kommenden Jahren die privatwirtschaftliche Verwertung der Gewerbeabfälle zunehmen wird und die im Landkreis zur Beseitigung überlassenen Mengen weiter zurückgehen werden. Außerdem wird die Mantelverordnung für die Verwertung von Bau- und Abbruchabfällen voraussichtlich dazu führen, dass künftig bundesweit wieder mehr mineralische Abfälle deponiert werden müssen. Bei abnehmenden Deponiekapazitäten ist die Sicherstellung der Entsorgung eine enorme Herausforderung für die öffentlich-rechtlichen Entsorgungsträger.

Die Entsorgung der mineralischen Abfälle aus dem Landkreis Karlsruhe erfolgt auf der Deponie Hamberg des Enzkreises, die in naher Zukunft verfüllt sein wird und bereits jetzt aufgrund der

beschränkten Kapazität die Abfälle vorübergehend weiter nach Ludwigsburg leiteten. Im Landkreis Karlsruhe besteht die besondere Situation, dass der Landkreis für die im Kreisgebiet anfallenden mineralischen Abfälle über keine geeigneten Deponiekapazitäten verfügt. Um die Entsorgungssicherheit für diese Art von Abfällen zu sichern, hat der Landkreis Karlsruhe mit der Suche nach einem geeigneten Standort für eine eigene Deponie begonnen. In einem ersten Schritt wurde ein Kriterienkatalog als Grundlage für die Suche erarbeitet und der Öffentlichkeit sowie dem Kreistag vorgestellt, der vom beauftragten Ingenieurbüro auf das Gebiet des Landkreises angewendet wird, um geeignete Standorte zu identifizieren.

Das **neue Verpackungsgesetz** aus dem Jahr 2017 fordert seit Anfang 2019 eine erneute Abstimmung der Sammlung von Verpackungen mit den öffentlich-rechtlichen Entsorgungsträ-

gern nach den Vorgaben des neuen Gesetzes. Dabei müssen die Kostenbeteiligung der Dualen Systeme für die Mitbenutzung der öffentlichen Wertstoffsammlung und die Nebenentgelte für die Abfallberatung und Gestellung von Standplätzen für Altglascontainer festgelegt werden. Das Verpackungsgesetz lässt eine einvernehmliche Beibehaltung von bestehenden gemein-

samen Wertstoffsammelsystemen, wie die im Landkreis Karlsruhe vorhandene Wertstofftonne, zu. Der Kreistag hat beschlossen, dass die Wertstofftonne im Landkreis vorerst beibehalten wird. Dieses wurde mit einer neuen Abstimmungsvereinbarung mit den Dualen Systemen langfristig vereinbart, die zum 1. Januar 2021 auf unbefristete Zeit in Kraft getreten ist.

6.1.2 Umsatzentwicklung

Gegenüber 2023 sind im Geschäftsjahr 2024 die Umsatzerlöse aus Gebühreneinnahmen **um rund 0,4 Mio. Euro leicht gestiegen**, da die Abfallmengen im Vergleich zu 2023 anstiegen. Im Vergleich zum Wirtschaftsplan lagen die Gebühreneinnahmen im Jahr 2024 rund 1,0 Mio. Euro über dem geplanten Wert, weil vor allem die Leerungszahlen höher ausfielen.

Insgesamt fielen etwas weniger Abfälle zur Beseitigung und zur Verwertung an als geplant. Aufgrund der Starkregenereignisse wurden

Sperrmüllmengen aus den betroffenen Gebieten zeitweise ausschließlich als Restsperrmüll gesammelt. Dies führt neben der Mehrmengen auch zu einer Mengenverschiebung zwischen Restsperrmüll und Altholz aus der Sperrmüllsammlung. Auf der Kreiserddeponie gelten seit Januar 2024 strengere Vorgaben für die Ablagerung von unbelastetem Bodenaushub, wodurch die Anlieferungsmengen drastisch gesunken sind. Die Entwicklung der Abfallmengen sind detailliert in Kapitel 4 aufgeschlüsselt.

+ 0,4 Mio. €

Umsatzerlöse aus
Gebühreneinnah-
men in 2024 im Ver-
gleich zum Vorjahr

6.1.3 Investitionen

Der Abfallwirtschaftsbetrieb hat zum 1. Januar 2000 die Entsorgungsanlagen und Vermögensgegenstände vom Landkreis übernommen. Die

folgenden wesentlichen Güter sind im Anlagevermögen (Immaterielle Vermögensgegenstände und Sachanlagen) ausgewiesen:

Entsorgungsanlagen Deponie Bruchsal	€ 4.000	Restbuchwerte
Behälter	€ 695.000	Restbuchwerte
Sonstige Betriebs- und Geschäftsausstattung	€ 93.000	Restbuchwerte
Immateriell (Softwarelizenzen)	€ 53.000	Restbuchwerte

Im Geschäftsjahr 2024 wurde überwiegend in Behälter sowie Betriebs- und Geschäftsausstattung investiert. Insgesamt wurden Abfallbehälter in Höhe von rund 566.000 Euro angeschafft.

Außerdem wurden 32.000 Euro in die Betriebs- und Geschäftsausstattung investiert. Zum 31. Dezember 2024 schließt das Anlagevermögen mit einem Stand von 845.000 Euro.

6.1.4 Personalsituation

Im Stellenplan 2024 blieb die ausgewiesene Stellenanzahl im Vergleich zum Jahr 2023 unverändert. Im Durchschnitt waren allerdings weniger Stellen besetzt als ausgewiesen, da

Stellenneubesetzungen nur verzögert vorgenommen werden konnten. Von den Beamtenstellen (14,40) waren 2024 durchschnittlich nur 12,76 Stellen besetzt.

	Ist 2024	Stellenplan 2024	Ist 2023
Beamte	12,76	14,40	5,90
Beschäftigte	25,47	30,05	33,75
	38,26	44,45	39,65

Die gesamte Abfallbranche leidet unter dem gesättigten Arbeitsmarkt, der demografischen Entwicklung und dem damit verbundenen Mangel an Fachkräften. Daher gestaltet sich die Beset-

zung offener Stellen für das Abfallwirtschaftsbetrieb weiterhin schwierig. Die Personalkosten belaufen sich insgesamt auf rund 2,88 Mio. Euro.

2,88 Mio. €
Personalkosten in
2024



6.2 Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage

Die Sicht auf die wirtschaftliche Lage des Abfallwirtschaftsbetriebs ist überwiegend positiv. Im

Folgenden werden die Ertragslage, die Finanzlage sowie die Vermögenslage näher betrachtet.

6.2.1 Ertragslage

Die Erträge bestehen zum überwiegenden Teil aus Abfallgebühreneinnahmen. Durch die gebührenfähigen Kosten als Gebührenobergrenze können planmäßig keine Gewinne erwirtschaftet werden. Über- und Unterdeckungen ergeben sich als Abweichungen von den kalkulierten Planansätzen und werden in späteren Gebührenkalkulationen berücksichtigt und ausgeglichen.

Nachdem die Abfallgebühren von 2020 bis 2022 unverändert blieben, machten die Inflation und die allgemeine Preissteigerung zum Jahr 2023 eine Erhöhung der Abfallgebühren erforderlich. Die Abfallgebührenkalkulation erfolgte in einem zweijährigen Kalkulationszeitraum 2023/2024. Im Jahr 2023 ergab sich

eine Gebührenüberdeckung von rund 4,62 Mio. Euro, die als Gewinnvortrag auf das Jahr 2024 vorgetragen wurde. Die anteilige Gebührenüberdeckung des Jahres 2024 beläuft sich auf rund 1,13 Mio. Euro. Insgesamt führt die Nachkalkulation des Kalkulationszeitraums 2023/2024 zu einer Überdeckung von rund 5,8 Mio. Euro, wobei rund 6.000 Euro aus dem Bereich „Kreiserdeponie“ stammen.

Die Gebührenüberdeckung ist sehr positiv zu bewerten, da diese die Liquidität des Abfallwirtschaftsbetriebs erhöht und gleichzeitig in künftigen Abfallgebührenkalkulationen gebührensenkend eingesetzt werden kann.

6.2.2 Finanzlage

Der Eigenbetrieb Abfallwirtschaft wurde als nichtwirtschaftliches Unternehmen ohne Stammkapital gegründet. Er ist durch die Bildung von Rückstellungen mit umfangreichem Fremdkapital ausgestattet, das größtenteils langfristig zur Verfügung steht. Die „Goldene Finanzierungsregel“, dass langfristiges Vermögen auch langfristig finanziert sein sollte, ist voll erfüllt. In finanzieller Hinsicht befindet sich der Abfallwirtschaftsbetrieb daher in einer guten Situation und besitzt auch für die nächsten Jahre ausreichende Liquidität.

Zum 31. Dezember 2024 sind, nach Verrechnung des kalkulierten Überschussabbaus, auf Rückstellungen rund 5,5 Mio. Euro an Gebührenschüssen vorhanden (inkl. Kreiserdeponie). Unter Berücksichtigung des Gebührenergeb-

nisses 2023/2024, das noch im Jahresgewinn enthalten ist, erhöhen sich die vorhandenen Überschüsse auf rund 11,3 Mio. Euro. Diese Überschüsse stellen für den Abfallwirtschaftsbetrieb kein verfügbares Eigenkapital, sondern eine Verbindlichkeit dar. Sie sind entsprechend den gesetzlichen Vorgaben nach § 14 Absatz 2 Kommunalabgabengesetz (KAG) innerhalb von 5 Jahren durch Berücksichtigung in den Abfallgebührenkalkulationen an die Gebührenzahler zurückzugeben. In der Gebührenkalkulation für 2025 wurde bereits ein Überschussabbau von rund 4,6 Mio. Euro berücksichtigt.

Der Abfallwirtschaftsbetrieb verfügt durch die Rückstellung für Nachsorgekosten über umfangreiche Mittel, die erst langfristig benötigt werden. Er ist dadurch in der Lage, Investitionen aus die-

11,3 Mio. €

Überschüsse unter Berücksichtigung des Gebührenergebnisses 2023/2024

sen Mitteln zu finanzieren, ohne einen Bankkredit aufnehmen zu müssen. Durch regelmäßige Liquiditätsplanungen ist sichergestellt, dass die Refinanzierung der Investitionen über Abschreibungen abgeschlossen ist, bevor die Mittel für Nachsorgemaßnahmen benötigt werden.

Gemäß dem Nachsorgegutachten ist von Gesamtkosten für Nachsorgemaßnahmen für die Hausmülldeponien von rund 99,6 Mio. Euro auszugehen. Davon wurden bis Ende 2024 bereits Maßnahmen für rund 73,4 Mio. Euro durchgeführt. Zur Finanzierung der noch ausstehenden Maßnahmen wurden Mittel in der Nachsorge-

rückstellung angespart. Die Nachsorgerückstellung hat zum 31.12.2024 einen Stand von rund 25,63 Mio. Euro.

Die übrigen Rückstellungen betreffen z. B. Resturlaubsansprüche, Gleitzeitüberhänge, Alterszeit/Sabbatjahr, Jubiläumszahlungen, Beihilfe an künftige Pensionäre, Jahresabschlusskonten, Aufbewahrungskosten für Unterlagen, ausstehende Kostenrechnungen und Risiken aus laufenden Verträgen und betragen zum Jahresende rund 3 Mio. Euro. Hierin sind 2,5 Mio. Euro für zu berücksichtigende Jahresendabrechnungen von Leistungsverträgen enthalten.

25,63 Mio. €

betrug die Nachsorgerückstellung zum 31.12.2024

6.2.3 Vermögenslage

Die Vermögenslage ist ein bedeutender Bestandteil der gesamten wirtschaftlichen Situation des Abfallwirtschaftsbetriebs und besteht aus Sach- und Finanzanlagen. Zu den Sachanlagen

gehören abfallwirtschaftliche Einrichtungen wie Deponien, während die Finanzanlagen Darlehen, Bargeldbestände, Zinserträge sowie die Beteiligung an der BRLK umfassen.

Sachanlagen

Die Grundstücke der Landkreisdeponien befinden sich zum Teil in fremdem Eigentum, zum Teil im Eigentum des Landkreises. In Fremdeigentum stehen die Deponien Karlsruhe-Grötzingen und Karlsbad-Ittersbach sowie die Kreiserdddeponie Karlsbad-Ittersbach. Die Nutzung durch den Landkreis wurde durch Pachtverträge gesichert. Die Zufahrtsstraße zur Kreiserdddeponie wurde vom Landkreis errichtet. Die dafür benötigten Grundstücke wurden 1991 vom Landkreis erworben.

Die Deponien in Bruchsal, Karlsruhe-Grötzingen und Karlsbad-Ittersbach sind für Abfallablagerungen geschlossen. Auf den Kreismülldeponien wurden bereits vor mehreren Jahren temporäre Oberflächenabdichtungen im Rahmen der Stilllegung aufgetragen.

Die Deponie Bruchsal erstreckt sich über die Gemarkungen Bruchsal, Forst und Ubstadt-Weiher. Der Landkreis hat sämtliche Grundstücke

der Stadt Bruchsal und der Gemeinden Forst und Ubstadt-Weiher erworben. Das gesamte Deponiegelände liegt in einem Flurbereinigungsgebiet. Das Flurbereinigungsverfahren ist noch nicht vollständig abgeschlossen. Der Abfallwirtschaftsbetrieb wurde jedoch bereits vorläufig in den Besitz des Deponiegeländes eingewiesen.

Auf der Deponie Bruchsal wurde zum 31. Mai 2005 der Mülleimbau endgültig eingestellt und bis 2009 die temporäre Abdeckung und Entgasung der Altablagerungen fertig gestellt. Die Anlage wird noch zur Annahme und Verladung von Abfällen zur Beseitigung und für den Betrieb eines Wertstoffhofes mit einem Grünabfallsammelplatz weiter genutzt.

Die Profilierung der Hausmülldeponie Karlsbad-Ittersbach wurde 2004 abgeschlossen. Von 2004 bis 2007 erfolgten der Bau der endgültigen Oberflächenabdichtung und der Ausbau des Entgasungssystems. Danach wurde die Rekultivie-

rung des Deponiegeländes vorgenommen. Die Deponie wurde 2015 endgültig stillgelegt und befindet sich seitdem als eine der ersten Deponien in Baden-Württemberg in der Nachsorgephase. Auf der Deponie Karlsruhe-Grötzingen wurden die Bauarbeiten für die temporäre Oberflächenabdichtung und Entgasung bereits im März 2002 abgeschlossen. Die Aufbringung der endgültigen Abdichtung ist, in Abhängigkeit vom weiteren Setzungsverlauf sowie der Nachnutzung der Deponiefläche, ab dem Jahr 2025 geplant.

Neben den Deponien besitzt der Abfallwirtschaftsbetrieb keine eigenen Anlagen. Vielmehr wurde über Drittverträge die Nutzung privater Anlagen vereinbart. Die gesamte Wertstoffsortierung im Zuständigkeitsbereich des Landkreises erfolgt über die Wertstoffsortieranlagen der Pre-

Zero Recycling Süd GmbH, die gesamte thermische Behandlung der Abfälle aus dem Landkreis übernimmt die MVV Umwelt Asset GmbH und die Verwertung der Bioabfälle erfolgt in modernen regionalen Bioabfallvergärungsanlagen in Westheim bei Germersheim, Sinsheim und Bad Rappenau. Die Ablagerung der verbleibenden geringen Mengen an thermisch nicht behandelbaren Abfällen erfolgt über eine Vereinbarung mit dem Enzkreis auf der Deponie Hamberg in Maulbronn. Bis zur Bewilligung der Deponierung in einem neuen Abschnitt hat der Enzkreis eine Ablagerung der Abfälle in Ludwigsburg geregelt. In den Städten und Gemeinden, in denen die Betriebsführung der Höfe der Landkreis innehat, hat der Landkreis die Plätze von den Städten und Gemeinden gepachtet.

Finanzanlagen

Rund 17 Mio. Euro wurden gemäß einem Kreistagsbeschluss vom 18. Januar 2001 dem allgemeinen Haushalt des Landkreises seit dem Jahr 2001 als Darlehen überlassen. Dieses Darlehen wurde auch im Jahr 2024 in gleicher Höhe für ein weiteres Jahr verlängert. Diese Mittel standen zur Verfügung, da sie als Nachsorgerückstellung bereits angespart waren, aber im Jahr 2023 noch nicht benötigt wurden. 2024 konnte der Landkreis wieder eine Verzinsung (mit 3,73 %) gewährleisten. Der Abfallwirtschaftsbetrieb hat dadurch Zinsen von rund 635.000 Euro erhalten, die der Nachsorgerückstellung zugeführt wurden und so auch zu einem Inflationsausgleich beitragen.

Das Kassengeschäft wird über die Einheitskasse des Landkreises abgewickelt. Dabei wurden nicht benötigte Kassenmittel teils fest für mehrere Monate oder Jahre, teils als Tagesgeld angelegt. Vom Landkreis werden im Rahmen der verbundenen Sonderkasse im Grundsatz keine

Finanzmittel des Abfallwirtschaftsbetriebes mehr als kurzfristiges Deckungsmittel oder höchstens tageweise genutzt. Damit befinden sich im Regelfall alle Mittel auf ausschließlich von der Abfallwirtschaft genutzten Bankkonten, die weiter von der Kreiskasse bewirtschaftet werden.

Der Abfallwirtschaftsbetrieb musste im Jahr 2024 lediglich rund 650 Euro Darlehenszinsen an den Landkreis bezahlen, da das Darlehen Ende 2024 getilgt wurde. Gleichzeitig hat er Zinserträge von rund 27.100 Euro vom Landkreis für tageweise Ausleihungen erhalten. Er hat allerdings rund 970.900 Euro an Zinserträgen für Fest- und Tagesgeldanlagen bei Banken bekommen. Im Dezember 2004 hat der Abfallwirtschaftsbetrieb eine Beteiligung an der BRLK in Höhe von rund 1,07 Mio. Euro erworben, die davor von der U-plus Umweltservice AG gehalten wurde. Der bereits zuvor vom Landkreis gehaltene Anteil (ca. 0,46 Mio. Euro) wurde im April 2005 ebenfalls vom Abfallwirtschaftsbetrieb übernommen.

635.000 €

Zinsen konnten
2024 verzeichnet
werden

6.3 Bilanz

Der Kreistag beschloss am 28. Oktober 1999, die Abfallwirtschaft mit Wirkung zum 1. Januar 2000 im Rahmen eines Eigenbetriebs „Abfallwirtschaftsbetrieb des Landkreises Karlsruhe“ zu führen.

Die Umwidmung der Vermögenswerte und Schulden auf den Eigenbetrieb erfolgte auf der Basis der im Rechnungsabschluss des Landkreises Karlsruhe zum 31. Dezember 1999 ausgewiesenen Restbuchwerte.

Der Eigenbetrieb „Abfallwirtschaftsbetrieb des Landkreises Karlsruhe“ ist ein Sondervermögen des Landkreises ohne eigene Rechtspersönlichkeit. Soweit in der Landkreisordnung keine andere Regelung getroffen wird, sind nach § 48 Landkreisordnung auf die Wirtschaftsführung die für Stadtkreise und Große Kreisstädte geltenden Vorschriften der Gemeindewirtschaft (§§ 77 bis 117 GemO) entsprechend anzuwenden. Rechtsgrundlage des Eigenbetriebs sind damit das Gesetz über die Eigenbetriebe der Gemeinden (EigBG) und die Eigenbetriebsverordnung-HGB (EigBVO-HGB). Die Vorgaben der letzten Änderung des Eigenbetriebsgesetzes zum 26.06.2020 werden entsprechend der, vom Kreistag beschlossenen, Anwendung der gesetzlichen Übergangsregelung ab dem Geschäftsjahr 2023 berücksichtigt. Entsprechend den eigenbetriebsrechtlichen Verweisregelungen wurde der Jahresabschluss unter Beachtung der §§ 424 ff. und §§ 264 ff. HGB nach den

Vorschriften für große Kapitalgesellschaften aufgestellt. Einschlägige eigenbetriebsrechtliche Sonderregelungen (insbes. §§ 6 – 13 EigBVO-HGB) wurden dabei beachtet.

Das Geschäftsjahr ist das Kalenderjahr. Die Bilanzsumme zum 31. Dezember 2024 belief sich auf 50,2 Mio. Euro. (Vorjahr: 53,6 Mio. Euro)

Die Finanzanlagen haben sich im Vergleich zum Jahr 2023 nicht verändert und auch die Forderungen und sonstigen Vermögensgegenstände mit einer Summe von 3,32 Mio. Euro blieben nahezu identisch zum Vorjahr mit 3,27 Mio. Euro. Die liquiden Mittel wiederum sanken von 31 Mio. Euro auf 27,4 Mio. Euro. Grund dafür ist die einkalkulierte Gebührenunterdeckung. Das Eigenkapital erhöhte sich auf 8 Mio. Euro. Die Rückstellungen sanken auf 34 Mio. Euro. Die Abnahme ist vor allem darauf zurückzuführen, da die Nachsorgerückstellungen und die Kostenüberdeckungen aus Vorjahren insgesamt weniger betrugen. Ebenfalls sanken die Verbindlichkeiten auf 8 Mio. Euro.

50,2 Mio. €

betrug die
Bilanzsumme
zum 31.12.2024

Bilanz zum 31. Dezember 2024

AKTIVA	31.12.2024	31.12.2023
	€	€
A. ANLAGEVERMÖGEN		
I. Immaterielle Vermögensgegenstände	52.786,00	82.031,00
II. Sachanlagen	791.912,00	667.069,00
III. Finanzanlagen	18.559.895,28	18.559.895,28
B. UMLAUFVERMÖGEN		
I. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände	3.324.763,78	3.271.450,10
II. Flüssige Mittel	27.420.893,11	30.986.802,29
C. RECHNUNGSABGRENZUNGSPOSTEN	1.922,79	2.314,79
	50.152.172,96	53.569.562,46

PASSIVA	31.12.2024	31.12.2023
	€	€
A. EIGENKAPITAL		
I. Festkapital	0,00	0,00
II. Rücklagen	1.505.131,64	1.059.033,71
III. Gewinn-/Verlustvortrag aus dem Vorjahr	4.612.145,11	-17.712,56
IV. Jahresgewinn	1.846.345,91	5.075.955,60
B. RÜCKSTELLUNGEN	34.106.320,48	38.950.134,33
C. VERBINDLICHKEITEN	8.082.229,82	8.502.151,38
	50.152.172,96	53.569.562,46

6.4 Gewinn- und Verlustrechnung

	2024	2023
	€	€
1. Umsatzerlöse	51.491.473,10	51.074.804,77
2. Sonstige betriebliche Erträge	7.008.161,43	4.869.319,18
3. Materialaufwand		
a) Aufwendungen für Roh-, Hilfs- u. Betriebsstoffe	-107.680,76	-641.439,65
b) Aufwendungen für bezogene Leistungen	-50.164.651,18	-43.811.035,30
	-50.272.331,94	-44.452.474,95
4. Personalaufwand		
a) Löhne und Gehälter	-2.137.855,47	-2.144.259,30
b) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung	-744.544,79	-656.956,00
	-2.882.400,26	-2.801.215,30
5. Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen	-502.486,76	-442.739,65
6. Sonstige betriebliche Aufwendungen	-3.691.386,46	-3.616.694,74
7. Erträge aus Beteiligungen	97.178,70	74.422,26
8. Erträge aus Ausleihungen des Finanzanlagevermögens – vom Landkreis Karlsruhe	635.070,53	582.289,87
9. Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge – davon vom Landkreis Karlsruhe: € 40.522,57	997.990,47	656.670,79
10. Zinsen und ähnliche Aufwendungen – davon an den Landkreis Karlsruhe: € 364,64 (Zinsergebnis)	-1.034.020,90	-867.649,63
	-36.030,43	-210.978,84
11. Ergebnis vor Steuern	1.847.247,91	5.076.732,60
12. Sonstige Steuern	-902,00	-777,00
13. Jahresüberschuss	1.846.345,91	5.075.955,60
Nachrichtlich		
Vorgeschlagene Verwendung des Jahresüberschusses		
Erhöhung Rücklage Zinsen	-599.692,48	-371.675,67
Erhöhung Refinanzierungsrücklage	-97.178,70	-74.422,26
auf neue Rechnung vorzutragen (Gewinnvortrag)	0,00	-4.629.857,67
Ausgleich von Verlustvortrag	-17.712,56	0,0
Zuführung zu Rückst. für Überdeckungen aus Vorjahren	-1.131.762,17	0,0
	-1.846.345,91	-5.075.955,60

6.5 Abfallgebühren

Wie alle Stadt- und Landkreise erhebt der Landkreis Karlsruhe Benutzungsgebühren zur Deckung seiner Kosten für die Entsorgung von Abfällen. Die Höhe der Gebühren richtet sich nach der angebotenen Leistung.

Die Gebühren für die Entsorgung von Abfällen aus privaten Haushalten und zur Teilnahme an der Hausmüllabfuhr zugelassenen Grundstücken setzt sich im Landkreis Karlsruhe aus der Jahres- und Leerungsgebühr zusammen und bemisst sich nach der Anzahl, Größe sowie den in Anspruch genommenen Leerungen der Restabfallbehälter, der Biotonnengebühr sowie der Zusatzgebühr für Wertstoffbehältervolumen, die über dem Vierfachen des Restabfallbehältervolumens liegen. Durch die individuelle Auswahlmöglichkeit der Restabfallbehälter sowie die Häufigkeit der Bereitstellung kann der Nutzer direkten Einfluss auf seine Abfallgebühren nehmen.

In der behälterbezogenen Jahresgebühr der Restabfallbehälter sind viele weitere Leistungen enthalten: die regelmäßige Leerung der Wert-

stofftonnen, die Inanspruchnahme des Bringsystems für Grünschnitt, eine Abholung jeder Sperrmüllart und Nutzung der großen Zahl an Wertstoffhöfen und Grünabfallsammelplätzen sowie der mobilen Schadstoffsammelstellen. Die gebührenpflichtige Biotonne ist ein zusätzlicher Service, der freiwillig genutzt werden kann. Die Jahresgebühr bestimmt sich wie die der Restabfallbehälter nach Anzahl und Größe. Während der Sommermonate kann außerdem eine wöchentliche Leerung gebührenpflichtig hinzugebucht werden. Eine zusätzliche Leerungsgebühr wird nicht erhoben.

Die Wirtschaftslage und die damit verbundene Inflation führten zu einem deutlichen Anstieg der Plankosten, weshalb im Jahr 2023 eine Erhöhung der Gebührensätze erforderlich wurden. Um die Gebühren für zwei Jahre stabil halten zu können, erfolgte die Kalkulation in einem zweijährigen Kalkulationszeitraum für 2023/2024.

**Eine Erhöhung der
Gebührensätze**
wurde bereits
2023 erforderlich

6.6 Deponienachsorgekosten

Die Deponien Bruchsal, Karlsruhe-Grötzingen und Karlsbad-Ittersbach sind für Abfallablagerungen geschlossen. Auf der Deponie Bruchsal wurde zum 31. Mai 2005 als letzte kreiseigene Deponie der Mülleimbau endgültig eingestellt und bis 2008 die temporäre Abdeckung und Entgasung der Altablagerungen fertiggestellt. Die Anlage wird derzeit noch zur Annahme und Verladung von Abfällen sowie für den Betrieb eines Wertstoffhofes mit Grünabfallsammelplatz betrieben. Die beiden anderen Deponien bleiben unbenutzt.

2005 wurde die gebührenfähigen Zuführungen zur Nachsorgerückstellung für Hausmülldeponien,

zeitgleich mit der Schließung der letzten Hausmülldeponie im Landkreis, abgeschlossen. Seitdem erfolgen jährliche Zuführungen nur noch in Höhe der Verzinsung der vorhandenen Mittel. Die voraussichtlich insgesamt anfallenden Nachsorgekosten für die Hausmülldeponie Bruchsal, Grötzingen und Ittersbach wurden von einem Ingenieurbüro ermittelt und seither laufend fortgeschrieben. 2017 erfolgten eine Aktualisierung und Anpassung des Nachsorgegutachtens. Die Nachsorgekosten des Jahres 2024 betragen rund 1,3 Mio. Euro.

Die zukünftig noch anfallenden Nachsorgekosten belaufen sich zum 31. Dezember 2024 auf:

1,3 Mio. €
Deponienachsorgekosten in 2024

Hausmülldeponien	Mio. €
Bruchsal (verfüllt)	19,4
Grötzingen (verfüllt)	5,1
Karlsbad-Ittersbach (verfüllt)	0,5
Zentrale Kosten, Sonstiges	1,1
	26,1

Auf Grundlage der Deponieverordnung ist bei Restabfalldeponien nach der Verfüllung von einem Nachsorgezeitraum von mindestens 30 Jahren auszugehen, dies wurde bei der Ermittlung der anfallenden Nachsorgekosten berücksichtigt.

Die Kosten der in diesem Zeitraum durchzuführenden Maßnahmen sollten verursachungsgerecht bereits während der Verfüllung finanziert werden. Die zu diesem Zweck eingerichtete Rückstellung für Nachsorgemaßnahmen wurde daher planmäßig bis zum Jahr 2005 gebildet. Bei der Langfristigkeit des Nachsorgezeitraums können künftige Änderungen der rechtlichen Vorgaben oder abfallwirtschaftlicher Rahmenbedingungen dazu führen, dass sich die Ausgaben erhöhen oder verringern. Der Gesetzgeber hat

die Möglichkeit geschaffen, auch zukünftige, vorher nicht absehbare Mehrkosten über die Abfallgebühren einzuholen. Dies bedeutet, dass solche Mehrkosten zu steigenden Abfallgebühren führen könnten.

Zusätzlich zu den oben genannten Kreismülldeponien gibt es im Landkreis Karlsruhe eine Erddeponie in Karlsbad-Ittersbach. Hinsichtlich der insgesamt anfallenden Nachsorgekosten für diese Deponie erfolgte ebenfalls im Jahr 2017 eine aktualisierte Berechnung. Die zu erwartenden Nachsorgekosten belaufen sich, auf aktueller Preisbasis, auf 687.000 Euro. Die laufenden jährlichen Zuführungen zur Rückstellung errechnen sich in Abhängigkeit von der jährlichen Verfüllmenge der Deponie.

6.7 Planung 2025

Der Wirtschaftsplan des Abfallwirtschaftsbetriebs des Landkreises Karlsruhe für das Jahr 2025 wurde in der Sitzung des Kreistages am 30. Januar 2025 beschlossen. Der Wirtschaftsplan 2025 wurde nun bereits das dritte Jahr in Folge nach den Vorgaben der Eigenbetriebsverordnung-HGB vom 01. Oktober 2020 aufgestellt. Die Planung für das Geschäftsjahr 2025 wird maßgeblich durch die Gebührenkalkulation beeinflusst. Die Gebührensätze ab Januar 2025 wurden in einer Gebührenkalkulation mit einjährigem Kalkulationszeitraum ermittelt und blieben im Vergleich zum Vorjahr unverändert. In der Sitzung vom 14. November 2024 stimmte der Kreistag der Gebührenkalkulation zu. Die Planwerte im vorliegenden Wirtschaftsplan entsprechen weitgehend den Ansätzen der Gebührenkalkulation für das Jahr 2025. Der Erfolgsplan 2025 endet mit einem Jahresüberschuss von 198.940 Euro. Dieser ergibt sich hauptsächlich aus der Gewinnausschüttung BRLK und Zinserträgen. Es wird davon ausgegangen, dass sich die bisherige Entwicklung der Abfallmengen im Jahr 2025 im Wesentlichen fortsetzen wird. Bei der Zahl der Nutzer der Bioabfallsammlung wird ein weiterer Anstieg prognostiziert, wobei voraussichtlich noch mehr Kunden vom Bringsystem zu einer Biotonne wechseln werden. Die Bioabfallmenge wird im Vergleich zur tatsächlichen Menge 2023 weiter zunehmen und die Restabfallmenge im Vergleich zur Vorjahreskalkulation etwas abnehmen. Alle übrigen Abfallmengen werden insgesamt als relativ konstant eingeschätzt. In der Abfallgebührenkalkulation 2025 wurden vorhandene Gebührenüberdeckungen aus Vorjahren im Bereich „Abfall“ von rund 5,0 Mio. Euro abgebaut. Im Bereich „Kreiserddedeponie“ wurde ein planmäßiger Überschussabbau in Höhe von rund 35.000 Euro eingeplant.

Die im Jahr 2025 zu erwartenden Gebühreneinnahmen von rund 51,2 Mio. Euro steigen nur leicht im Vergleich zum Vorjahr, da es keine Änderung der Gebührensätze gibt und die erwarteten Mengen ähnlich hoch sind, wie bereits im Kalkulationszeitraum 2023/2024 erwartet. Die restlichen Erträge steigen aufgrund des ge-

planten Verbrauchs an Gebührenüberschüssen aus Vorjahren in Höhe von rund 4,6 Mio. Euro um insgesamt 0,7 Mio. Euro. Insgesamt sind für das Wirtschaftsplanjahr 2025 Erträge in Höhe von rund 58,4 Mio. Euro geplant. Die bezogenen Leistungen steigen 2025 vor allem durch die vertraglich vereinbarten jährlichen indexabhängigen Preisanpassungen. Hier wirkt sich unmittelbar der allgemeine Kostenanstieg aus. Ebenso wirkt sich die CO₂-Abgabe auf die Verbrennung von Siedlungsabfällen negativ auf die Kostenentwicklung. Bei der getrennten Bioabfallsammlung führen auch die hohe Akzeptanz und die steigende Nutzung zu einem Anstieg der Bioabfallmenge sowie zu höheren Kosten. Die Personalkosten steigen trotz einer erwarteten Tarifierhöhung 2025 voraussichtlich nur leicht, weil die Zuführungen zur Pensions- und zur Beihilferückstellung entfallen. In der Summe bleiben die Beschäftigten- und Beamtenstellen mit insgesamt 44,45 Stellen gegenüber dem Vorjahr unverändert. Die Abschreibungen werden geringfügig niedriger als im Vorjahr ausfallen und betreffen vor allem Abfallbehälter für die Hausmüll-, Gewerbeabfall- und Bioabfallsammlung.

Für das Jahr 2025 wird mit der Ausschüttung des aus dem Jahr 2024 erwarteten Gewinns der BRLK gerechnet. Mit den mittlerweile wieder steigenden Zinssätzen ist für 2025 auch wieder mit höheren Zinserträgen zu rechnen. Die Zinsaufwendungen betreffen hauptsächlich die Verzinsung der Nachsorgerückstellung, indem die erwarteten Zinserträge weiter auf die Rückstellung gebucht werden. Ebenso werden die Mittel aus der Gebührenvorauszahlung kurzzeitig angelegt und auf diesem Weg zusätzliche Zinserträge generiert. Kreditaufnahmen sind im Jahr 2025 nicht vorgesehen. Die Gesamterträge von 59,6 Euro und die Gesamtaufwendungen von 59,4 Euro führen zu einem Jahresüberschuss von 198.940 Euro. Die Liquidität des Abfallwirtschaftsbetriebs ist sehr gut. Der Finanzmittelbedarf im Jahr 2025 kann vollständig über vorhandene liquide Mittel gedeckt werden. Im folgenden Jahr sind Investitionen vor allem für Softwarelizenzen, eine Umstellung des Gebührenveranlagungs-

51,2 Mio. €

Gebühreneinnahmen werden 2025 erwartet

programms und Abfallbehälter für die Hausmüll-, Gewerbeabfall- und Bioabfallsammlung vorgesehen. Im Jahr 2025 sind Investitionen von insgesamt 0,7 Mio. Euro geplant. Im Jahr 2025 wird weiterhin keine Änderung des Darlehens in Höhe von rund 17 Mio. Euro erforderlich, das der Eigenbetrieb an den allgemeinen Haushalt des Landkreises gegeben hat. Es kann damit vorerst beibehalten werden. Diese finanziellen Mittel werden hauptsächlich für die endgültige Oberflächenabdichtung und die Rekultivierung der ehemaligen Hausmülldeponien in Bruchsal und Karlsruhe-Grötzingen benötigt, die erst in einigen Jahren erforderlich werden. Die Bundesregierung hat im Jahre 2019 das BEHG (Gesetz über einen nationalen Zertifikate-handel für

Brennstoffemissionen) verabschiedet, das zum 1. März 2023 in Kraft trat. Dies bedeutet für den Abfallwirtschaftsbetrieb, dass mit sehr hohen zusätzlichen Kosten gerechnet werden muss. Hierfür werden sogenannte Zertifikate erworben. Da die Anzahl der Zertifikate durch die ständig sinkende Emissionshöchstmenge begrenzt ist und ebenfalls beständig sinkt, verteuern sich die Zertifikate im Lauf der Zeit und stellen so einen wirtschaftlichen Anreiz dar, durch Investitionen in den Klimaschutz Emissionen zu verringern oder zu vermeiden. Seit dem Jahr 2024 berechnen die Dienstleister dem Abfallwirtschaftsbetrieb eine zusätzliche Abgabe nach BEHG, wodurch die Abfallverwertungskosten weiter steigen werden.

7. Ausblick

Die Abfallwirtschaft des Landkreises Karlsruhe ist nach wie vor gut aufgestellt, was beim Blick auf den Geschäftsverlauf und die technischen Daten deutlich wird. Die Abfallmengen sind im Vergleich zum Vorjahr auf einem ähnlichen Niveau geblieben und bieten somit eine verlässliche Planungsgrundlage. Wie auch in den Vorjahren, lagen im Landesvergleich die im Jahr 2024 aus dem Haushaltsbereich pro Einwohner verwerteten Wertstoffmengen über und die pro Einwohner entsorgten Restabfallmengen unter dem Durchschnitt in Baden-Württemberg. Dies belegt, dass die Bevölkerung ihre Abfälle gut trennt und die Verwertungsangebote rege nutzt. Insbesondere die Restabfall-, Bioabfall und Wertstoffmengen haben sich in den letzten Jahren stabil weiterentwickelt. Seit der Einführung der getrennten Bioabfallsammlung im Jahr 2021 hat sich insbesondere die Restabfallmenge verringert und der Anteil an organischem Material im Restabfall ist auf rund 40 % gesunken. Diese erfreuliche Entwicklung soll in den nächsten Jahren weiter gefördert werden. Hierfür erarbeitet der Abfallwirtschaftsbetrieb Eckpunkte zur Fortschreibung des Abfallwirtschaftskonzeptes unter Berücksichtigung der Vorgaben aus dem Abfallwirtschaftsplan des Landes Baden-Württemberg.

Im Spannungsfeld zwischen Qualitätssicherung und Kostenbewusstsein wird der Abfallwirtschaftsbetrieb im Jahr 2025 einerseits die Gebührenstruktur auf den Prüfstand stellen und zum anderen das abfallwirtschaftliche Angebot überprüfen. Im Fokus steht das Ziel eines

wirtschaftlichen Angebots für den Abfallversucher und einer effizienten und verlässlichen Entsorgungsleistung. Dies ist mit Blick auf stetig steigende Kosten und die Herausforderungen eines weiterhin angespannten Arbeitsmarktes notwendig. Zudem sollen Chancen aus den aktuellen technischen Fortschritten genutzt werden können.

Die Suche nach einem geeigneten Deponiestandort für mineralische Abfälle im Landkreis Karlsruhe ist ein wichtiges Projekt für die kommenden Jahre. Da der Landkreis Karlsruhe derzeit über keine eigene Deponie für mineralische Abfälle verfügt, kooperiert er mit dem benachbarten Enzkreis. Dessen Kapazitäten sind ebenfalls knapp und werden in einigen Jahren erschöpft sein. Hinsichtlich der Kundenzufriedenheit sollen digitale Angebote ausgeweitet und benutzerfreundlicher gestaltet werden. Die steigende Bedeutung von Umwelt- und Klimaschutz zeigte sich dem Abfallwirtschaftsbetrieb im Sommer 2024. Die Starkregenereignisse im nördlichen Landkreis führten zu erheblichen Sperrmüllmengen, welche in kürzester Zeit beseitigt werden mussten. Dies war nur in der Zusammenarbeit mit Kommunen, freiwilligen Helfern und Dienstleistern sowie Abfallwirtschaftsbetrieben aus Nachbarkreisen möglich. Der Abfallwirtschaftsbetrieb sieht weiteres Potential zur Reduktion der Abfallmengen und weiteren Verbesserung des Trennverhaltens und Verbesserung der Sammelleistung und wird in den kommenden Jahren hierfür weitere Angebote und Handlungsalternativen prüfen.

Impressum

Herausgeber

Abfallwirtschaftsbetrieb des Landkreises Karlsruhe
Kriegsstraße 100, 76133 Karlsruhe

Dienstsitz: TRIWO-Technopark, Gebäude 5110 b,
Werner-von-Siemens-Str. 2–6, 76646 Bruchsal
www.awb-landkreis-karlsruhe.de

Geschäftsführerin Carol Adam

Kontakt

Milena Schimmel – Kommunikation
oeffentlichkeitsarbeit@awb.landratsamt-karlsruhe.de

Konzept, Layout und Illustration

schweitzer media gmbh
Agentur für Marketing und Kommunikation
www.schweitzer-media.de

Redaktionsschluss: 7. Oktober 2025

